Nr. 12 Kamen, Mittwoch, den 28. Januar 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Kaisers Geburtstag.

Am Vorabend fand beim Kaiserpaar im Elisabeth-Saal und in der Elisabeth-Galerie des Berliner Königlichen Schlosses

Familientafel

statt, an der die zur Feier des Geburtstages des Kaisers eingetroffenen deutschen Bundesfürsten und Fürstlichkeiten, ferner die Königin der Hellenen und der griechische Kronprinz, der rumänische Thronfolger und Prinz Karol von Rumänien teilnahmen.

Wie alljährlich, wurde auch die Feier des 55. Geburtstages Kaiser Wilhelms in Berlin durch

das Große Wecken

eingeleitet, das diesmal von den Spielleuten der 2. Garde-Infanteriebrigade und dem Musikkorps des 2. Garderegiments zu Fuß besorgt wurde.

Die Auffahrt der Gratulanten

zum Schlosse setzte von 9 Uhr ab ein. Als erste waren die Prinzenpaare Eitel Friedrich und August Wilhelm erschienen. Dann traf das Kronprinzenpaar ein, nach ihm die übrigen Prinzen des Kaiserlichen Hauses und die in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten, unter ihnen der König von Sachsen und die aus Athen zur Beglückwünschung ihres Bruders eingetroffene Königin von Griechenland.

Um 10 Uhr begann in der Schloßkapelle der

Festgottesdienst.

Die Predigt hielt der Schloßpfarrer Oberhofprediger Dr. Dryander über ein Thema aus den Sprüchen Salomonis.

Hierauf fand

die große Gratulationscour

im Weißen Saale statt. Danach rückte mit klingendem Spiel die vom Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiment gestellte Ehrenkompagnie zum Schloß, um ihre Fahne in Empfang zu nehmen und dann vor dem Zeughaus aufzuziehen, wo sich die Offizierkorps der Berliner Regimenter vollzählig versammelt hatten.

Der Kaiser bei seinen Offizieren.

Lauter Jubel brauste dem Kaiser entgegen, als er mit seinen Söhnen das Schloß verließ und sich zum Zeughaus begab. Auf dem Wege zum Zeughause wurde der Kaiser von seinen Ahlbecker Zöglingen stürmisch begrüßt. Als er nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie das Zeughaus betrat, brachte Generaloberst von Kessel ein dreifaches „Hurra" auf den Monarchen aus. Hierauf wurde die Parole bekanntgegeben, die, wie stets am 27. Januar, lautete: „Es lebe Seine Majestät der Kaiser!" Der Monarch nahm nunmehr Meldungen entgegen, hielt Cercle ab und zog zahlreiche Offiziere ins Gespräch. Um 12 Uhr begab er sich ins Schloß zurück.

* * *

Anläßlich seines Geburtstagsfestes verlieh der Kaiser **eine Reihe von Auszeichnungen,** aus denen hervorgehoben seien:

Der Schwarze Adlerorden dem Grafen Henckel Fürsten von Donnersmarck in Neudeck; das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub dem preußischen Staatsminister Dr. Sydow; die Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub dem Wirkl. Geh. Kriegsrat a. D. Dr. Romen; die Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse dem Direktor der Kunstakademie in Düsseldorf Professor Roeber; dem Großkaufmann Dr. James Simon in Berlin; der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub dem Verlagsbuchhändler A. Scherl in Berlin; der Rote Adlerorden 2. Klasse dem Direktor des Instituts für experimentelle Therapie Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Ehrlich in Frankfurt a. M.; der Rote Adlerorden 3. Klasse mit Schleife den Professoren Dr. Eduard Meyer in Berlin, Dr. Bruno Güterbock in Berlin, Robert Koldewey in Berlin, dem Geh. Kommerzienrat Schlikker in Osnabrück; der Rote Adlerorden 3. Klasse mit Schleife: dem Kommerzienrat Piepmeyer in Münster, Rentner R. Suermondt in Aachen; der Rote Adlerorden 3. Klasse Geh. Kommerzienrat Körting in Hannover; der Kronenorden 2. Klasse dem Präsidenten der Handelskammer Geh. Kommerzienrat Schniewind in Elberfeld, dem Stadtrat Geh. Kommerzienrat Otto Arnold in Magdeburg, dem Geh. Kommerzienrat Dr. Leo Gans in Frankfurt a. M., dem Fabrikbesitzer Julius Peters in Elberfeld; der Kronenorden 3. Klasse dem Direktor der Gemälde-Galerie Dr. Friedländer in Berlin; der erbliche Adel dem Generaldirektor der Königlichen Museen Wirkl. Geh. Rat Dr. Bode-Berlin.

Zu Mitgliedern des Herrenhauses wurden auf Lebenszeit berufen: Der Minister des Kgl. Hauses Graf A. zu Eulenburg-Berlin der General d. Inf. z. D. v. Ploetz-Wiesbaden, der Wirkl. Geh. Rat Gesandter v. Dirksen-Berlin, der Kammerherr v. Stiegler zu Sobotka, der Kammerherr und Rittergutsbesitzer Heinrich von Heydebrand und der Lase auf Schloß Storchnest, der Hofbesitzer Dr. Heinr. Engelbrecht zu Obendeich, der Oberbürgermeister a. D. Dr. Fr. Adickes-Frankfurt a. M., der Staatsminister Theod. v. Möller-Berlin, der Kaufmann Otto Meyer-Königsberg.

An militärischen Auszeichnungen wurden u. a. verliehen: Das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und der Krone dem General der Infanterie von Plettenberg, der Rote Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und der Krone dem General von Schenk, der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife dem Flügeladjutanten Oberstleutnant von Estorff, die Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse dem Flügeladjutanten Major Graf Moltke, der Kronenorden 1. Klasse dem General à la suite Generalleutnant von Oertzen und der Kronenorden 3. Klasse dem Leibarzt, Oberstabsarzt Dr. von Niedner.

* * *

Aus allen Teilen des Reiches und vielen größeren Städten des Auslandes liefen Meldungen ein, denen zufolge der Geburtstag des Monarchen überall mit größter Beigeisterung gefeiert wurde.

Venizelos in Berlin.

Auf seiner Rundreise durch die Hauptstädte der Großmächte — von Rom nach Paris, von da nach London und wieder nach der Seinestadt zurück — weilt der griechische Ministerpräsident Venizelos bekanntlich seit Sonntag in Berlin. Natürlich steht diese Reise mit der politischen Lage, die sich aus der vorläufigen Entscheidung der Großmächte in der Inselfrage ergeben hat, im engsten Zusammenhang, und da wird wohl Venizelos auch in Berlin Stimmung für Griechenland machen wollen, so wie er es bisher in Rom, Paris und London jedenfalls getan hat.

Zweifellos ist der griechische Ministerpräsident als Erneuerer seines Vaterlandes und einer der erfolgreichsten Staatsmänner der jüngsten Zeit anzusehen, und so wird es ihm auch gelungen sein, bei der am Montag abgehaltenen Besprechung mit dem Staatssekretär von Jagow sich einer, den griechischen Interessen freundlichen Haltung der deutschen Regierung zu versichern. Schon nach der Zustimmung des Dreibundes zu dem Greyschen Inselvorschlag konnte er mit der Haltung Deutschlands zufrieden sein, um so mehr, da er doch der feierlichen Abbitte in Paris, die bekanntlich auf die Berliner Rede des Königs Konstantin gefolgt war, noch eine neue Versicherung seiner vollkommenen Ergebung für Frankreich hatte folgen lassen. Dennoch dürfte dem gewandten Staatsmann in Berlin auch dieser Schachzug kaum allzusehr verübelt worden sein.

Die Gerüchte, daß auch Anleihefragen den Ministerpräsidenten in Berlin beschäftigen würden, sind von offiziöser athenischer Seite prompt dementiert worden. Was Hellas vorab an Geld braucht, hat Venizelos sich anscheinend bereits in Paris gesichert; wenigstens meldet jetzt die dortige „Liberté", daß er sich mit der französischen Regierung und den Pariser Bankinstituten über die Modalitäten der griechischen 500-Millionen-Anleihe verständigt habe.

Hoffentlich bringt der gegenwärtige Besuch aber auch für das Deutsche Reich einigen Gewinn. Denn für Deutschlands Politik ist die Bildung eines starken Hellas, das mit Rumänien und vielleicht Albanien zusammen ein Gegengewicht gegen die völlige Slawisierung des Balkans darstellen kann, kein unerwünschter Vorgang. Hoffentlich hat sich aber die deutsche Diplomatie, bevor sie sich näher mit Venizelos einließ, rechtzeitig die Gewißheit verschafft, daß Griechenland sich nicht schon mit Haut und Haaren dem Dreiverband bzw. den französisch-russischen Zielen verschrieben hat.

Deutsches Reich.

Heer und Flotte. Die großen Paraden werden im Jahre 1914 folgenderweise stattfinden: Die Parade des Gardekorps am 2. September, die des 7. Korps am 5. September bei Münster und die des 8. Korps am 8. September bei Koblenz.

Ein neuer Vorstoß gegen die Christlichen Gewerkschaften. In einem an den entschiedensten Gegner der Christlichen Gewerkschaften, den aus der Zentrumspartei ausgeschlossenen Grafen Oppersdorf, gerichteten Schreiben hat der Breslauer Fürstbischof, Kardinal Kopp, die „schroffen und herausfordernden Redewendungen" verurteilt, die seiner Ansicht nach auf dem Essener Kongreß der Christlichen Gewerkschaften gefallen seien. Weiter nimmt der Kardinal seine Zustimmung zu den auf die Beschwichtigung der Gewerkschaften berechneten Erläuterungen des Paderborner Bischofs Schulte zur Enzyklika Singulari quadam zurück. Bedeutsam fügt er schließlich hinzu, daß man auch an anderen Stellen — wahrscheinlich ist die römische Kurie gemeint — ebenso denke. — Zu dem Briefe Kopps meint die „Köln. Volksztg.", das führende katholische Organ der Christlichen Gewerkschaften, daß durch diese Darlegungen der Dissens unter den Bischöfen, der in dem Worte vom „verseuchten Westen" den drastischsten Ausdruck gefunden habe, augenfällig in die Erscheinung trete. Diese ernste Tatsache sei für unser gesamtes öffentliches Leben von Bedeutung.

Beendigung des Aerztekonfliktes in Braunschweig. Zwischen der Ortsgruppe Braunschweig des Leipziger Verbandes deutscher Aerzte und der Allgemeinen Ortskrankenkasse, die etwa 50000 Mitglieder umfaßt, wurde am Montag endgültig Friede geschlossen. Die Kasse erkennt das Berliner Abkommen an und gestattet freie Aerztewahl sowie Erhöhung der Pauschalsumme des Honorars. Die von auswärts zugezogenen Aerzte verlassen am 1. Februar Braunschweig, die Kassenärzte nehmen bereits am Dienstag ihre Tätigkeit wieder auf.

Ausland.

Großbritannien.

Aufwendungen für die Land-Streitkräfte. Die gewaltigen Geldausgaben des Inselreiches für seine, im Vergleich zur deutschen, verschwindend kleine Armee werden bei uns vielfach unterschätzt. Großbritannien verausgabt für sein stehendes Heer, soweit es dem englischen Budget zur Last fällt (also ohne Indien), derzeit im Jahre über 575 Millionen Mark, d. i. mehr als die Hälfte dessen, was Deutschland für seine Landmacht insgesamt aufwendet. In dem Jahrzehnt 1901/10 hat Großbritannien für seine gesamte Wehrmacht zu Lande 9,6 Milliarden Mark verausgabt, während die stärkste Militärmacht der Welt, das Deutsche Reich, in dem gleichen Zeitraum für denselben Zweck nur 8,7 Milliarden Mark ausgegeben hat.

Rußland.

Auszug der geistlichen Abgeordneten aus der Duma. Die meisten geistlichen Abgeordneten der Reichsduma haben, wie dem „B. T." aus Petersburg gemeldet wird, ihre oberste Behörde, den „Heiligen" Synod, am Montag davon in Kenntnis gesetzt, daß sie ihre Mandate bald nach Eröffnung der Reichsduma niederlegen werden. Zur Begründung dieses Schrittes führen sie an, es habe sich während der Weihnachtsferien herausgestellt, daß ihre Wähler mit ihrer totalen Untätigkeit im höchsten Grade unzufrieden seien.

Balkan.

Der Streit um die Aegäischen Inseln. Die Londoner Regierung schlug, nach einer halbamtlichen Meidung von dort, um die Streitfrage einer endlichen Lösung näherzubringen, nunmehr den interessierten Mächten vor, sie sollten alle ohne Ausnahme gleichzeitig in Athen und Konstantinopel die bereits gefaßten Beschlüsse betr. der Grenze von Epirus, der Zurückziehung der griechischen Truppen und des künftigen Status der Aegäischen Inseln mitteilen. Die einzige Frage sei jetzt, zu wissen, in welchen Ausdrücken man die Mitteilung an Griechenland und die Türkei genau redigieren werde.

Die Antwort der Mächte auf diese Note wird für die nächsten Tage erwartet. Die Ansicht der britischen Regierung geht, nach den letzten Meldungen, dahin, daß die Entscheidungen der Mächte in Konstantinopel und Athen in einer Fassung mitgeteilt werden sollen, die die Tatsache hervorhebt, daß alle Mächte diese Entscheidungen gefaßt haben und verlangen, daß sie respektiert werden. Die britische Regierung hat daher zwei Mitteilungen entworfen, welche, nachdem sie von den Mächten gebilligt worden sind, in Konstantinopel und Athen gleichzeitig überreicht werden sollen. Diese Noten wiederholen die bereits bekannten Entscheidungen bezüglich der Grenze von Epirus und der Aegäischen Inseln. Ein neuer Zeitpunkt für die Räumung von Epirus durch die Griechen wird nicht vorgeschlagen, nachdem der bereits festgesetzte vorübergegangen ist. Die Note legt nur nahe, daß die Zurückziehung der griechischen Truppen sobald als möglich erfolge. Hinsichtlich der von Ministerpräsident Venizelos vorgeschlagenen Aenderung der Grenze von Epirus enthält die Note entgegen der bisherigen Annahme nichts. Dem Vernehmen nach wird jedoch nicht angenommen, daß der Vorschlag des griechischen Ministerpräsidenten ernsten Einwendungen begegnen wird.

Vorerst scheint jedoch die Pforte auf ihrem bisherigen ablehnenden Standpunkte beharren zu wollen; denn nach einer offiziösen Konstantinopeler Meldung vom Sonntag wird von ihr wiederum ausdrücklich betont, daß die Entscheidung Europas bezüglich der Inseln in ihren Augen nichtig sei und die Frage allein zwischen der Türkei und Griechenland gelöst werden könne.

Ueber Rumäniens Beziehungen zur Donaumonarchie. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Bukarest, Graf Czernin, erklärte einem Vertreter des Budapester Blattes „Az Est", daß das Verhältnis zwischen Rumänien und der österreichisch-ungarischen Monarchie letzthin wohl eine gewisse Spannung erfahren habe, doch hegten die rumänischen Politiker eine aufrichtig gute Gesinnung für die Monarchie. Das Verhältnis zwischen Rumänien und dieser würde, namentlich wenn die Frage der Rumänen in Siebenbürgen befriedigend gelöst sein würde, das vortrefflichste sein. Der ungarische Staat würde durch Zugeständnisse an seine Bewohner rumänischer Nationalität keinen Nachteil erleiden, dafür biete die nationale Gesinnung des Ministerpräsidenten Grafen Tisza die beste Garantie; er werde von den Rechten des ungarischen Staates auch nicht ein Quentchen opfern.

Venizelos.

Neben der Königin von Griechenland, der Schwester unseres Kaisers, die anläßlich des Geburtstages ihres kaiserlichen Bruders mitten im Winter die beschwerliche Reise nach dem deutschen Norden nicht scheute, weilt in diesen Tagen der griechische Ministerpräsident Venizelos, der leitende Geist des griechischen Ministeriums, in Berlin. Seine europäische Rundreise, die ihn über Rom, Paris und London wieder zurück nach Paris und nun nach Berlin führte, hat zweifellos hohe politische Bedeutung, doch ist darauf an dieser Stelle nicht einzugehen. Wir möchten hier nur den in den letzten Jahren so viel genannten Mann unseren Lesern im Bilde vorstellen. Eleutherios Venizelos, geboren 1865 zu Kanea, begann seine Laufbahn als Rechtsanwalt auf der vielumstrittenen Insel Kreta. Bald trat er dort an die Spitze

der Opposition gegen die türkische Herrschaft. Bisweilen wirkte er wohl auch als kretischer Bandenführer und Freischärler. Schließlich wurde er, nachdem er einige Zeit der griechischen Kammer angehörte, 1910 von König Georg in das griechische Ministerium berufen und wurde dort zum Staatsmann von europäischem Rufe, unter dessen Leitung das neue vergrößerte Griechenland entstanden ist.



Eine Eisenbahnstation auf dem Aussterbe-Etat.

Daß eine ganze Eisenbahnstation mit überaus lebhaftem, sogar internationalem Verkehr, auf den Aussterbe-Etat gesetzt wird, dürfte in der Geschichte der preußischen Eisenbahnverwaltung nicht allzuoft vorkommen. Der „Deutschen Journalpost" wird zu diesem Thema aus Fulda geschrieben:

Den langjährigen Bemühungen der Eisenbahntechniker ist es gelungen, ein seit langem den Reiseverkehr störendes Naturhindernis zu beseitigen. Auf der Eisenbahnstrecke Berlin—Frankfurt a. M., auf der mit die schnellsten Züge Deutschlands verkehren, haben die Reisenden einen unliebsam empfundenen Aufenthalt auf der kleinen Station Elm, die lediglich als Kopfstation ausgebaut ist. Die meisten Züge müssen hier neue Lokomotiven erhalten, in den übrigen Fällen muß die Lokomotive auf einem Nebengleis am bisherigen Ende des Zuges angekoppelt werden. Das bringt natürlich, trotz umfangreicher Vorbereitungen, Verzögerungen mit sich, und so erhält die Gesamtfahrzeit Berlin—Frankfurt durch die Kopfstation Elm eine Erhöhung um eine halbe Stunde.

Seit Jahren schon ist man am Werk, diese Station auszuschalten, indem man einen Tunnel durch den hindernden Bergrücken projektierte. Die Abweichung der Eisenbahnstrecke von der geraden Linie ist bedingt durch die Erhöhung des sogenannten Distelrasens, der sich zirka 500 Meter hoch erhebt. Er wurde bisher von der Eisenbahn in einer Schleife umgangen, die im Westen offen ist. Der Fertigstellung des Tunnels, den die preußisch-hessische Eisenbahnverwaltung ausführen läßt, und dessen Kosten auf etwa 25 Millionen Mark angeschlagen werden, stellten sich große Hemmnisse in den Weg. Sie lagen überwiegend in der Beschaffenheit des Gesteins. Wie noch erinnerlich, hoffte man bereits vor Monaten, den Tunnel dem Betrieb übergeben zu können, als infolge langandauernder starker Regenfälle plötzlich Erdrutschungen stattfanden, die die Fertigstellung des Tunnels auf längere Zeit wieder in Frage stellten.

Nunmehr ist es aber doch gelungen, aller Schwierigkeiten Herr zu werden, der Durchstich ist erfolgt und die letzten Arbeiten werden nur noch kurze Zeit in Anspruch nehmen. Man ist mit aller Vorsicht vorgegangen, um unliebsamen Ueberraschungen seitens des Gesteins vorzubeugen und hat daher im Tunnel starke Versteifungen angebracht, die einen Gegendruck gegen den Druck der Gesteinsmassen bilden sollen. Die Gesamtlänge des Tunnels erreicht 3600 Meter, er stellt sich damit unter den deutschen Tunnelbauten überhaupt an die zweite Stelle und wird nur übertroffen durch den längsten Tunnel Deutschlands, den Tunnel bei Kochem an der Mosel mit einer Länge von 4250 Metern.

Wenn freilich behauptet wird, daß die Verringerung der Fahrzeit auf der Strecke Berlin—Frankfurt nach Fertigstellung des Tunnels zwei Stunden betragen wird, so dürfte das etwas reichlich hoch gegriffen sein. Fachleute glauben, daß die Ersparnis an Zeit infolge der kürzeren Fahrtstrecke, des Wegfallens des Anhaltens usw. zirka 40 Minuten betragen wird. Aber auch diese Verkürzung wird von dem reisenden Publikum mit Genugtuung begrüßt werden.

Aus Groß-Berlin.

Mord und Selbstmord. In Weißensee tötete Montag abend der 38 Jahre alte Tischler Hermann Schmalle sich selbst und sein elf Monate altes Söhnchen durch Einatmen von Leuchtgas. Diese Tat ruft die Erinnerung an einen aufsehenerregenden Knabenmord ins Gedächtnis, der im Sommer des Jahres 1910 im Grunewald verübt wurde, wo derselbe Hermann Schmalle sein 3½ Jahre altes Söhnchen Artur mit Lysol vergiftete. Wegen des ersten Mordes wurde am 19. Juni 1911 Schmalle in der Gerichtsverhandlung nur zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, da die psychiatrischen Sachverständigen zu dem Gutachten kamen, daß S. ein von vielen Schicksalsschlägen und Sorgen sowie durch körperliche und seelische Einwirkungen mürbe gemachter Hypochonder sei, der keine klare Vorstellung über die zur Tat drängenden Beweggründe haben konnte. Nach Verbüßung der Strafe zog S. zu seiner hochbetagten Mutter, vereinigte sich aber dann wieder mit seiner Frau, von der er bereits geschieden war und zog mit ihr nach Weißensee. Am 30. April 1912 unternahm er einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Gas und wurde nach dem Auguste-Viktoria-Krankenhaus geschafft, wo er wieder ins Leben zurückgerufen wurde. Schmalle hatte schon seit Jahresfrist keine Beschäftigung. Das Notwendigste für den Lebensunterhalt erwarb die Frau, die kurz vor der Niederkunft steht, durch Waschen und Nähen. Für die Miete und sonstigen Verpflichtungen reichte dies jedoch nicht. Die Leute hatten deshalb stets mit großen Sorgen zu kämpfen, so daß Schmalle wiederholt Bekannten gegenüber die Absicht äußerte, doch noch einen gewaltsamen Tod zu suchen. Diese Absicht hat er nun zur Ausführung gebracht.

Neue Abzeichen für Flugoffiziere. Der Kaiser hat jetzt auch für die Beobachtungsoffiziere, die im Flugzeug oder Luftschiff Verwendung finden, ein Abzeichen eingeführt, wie es ähnlich schon die Fliegeroffiziere seit längerer Zeit tragen. Außerdem ist durch kaiserliche Verfügung ein Erinnerungszeichen für solche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gestiftet worden, deren Verwendung im Mobilmachungsfall für den Fliegerdienst nicht mehr in Aussicht genommen ist. Die beiden Abzeichen bestehen aus Silber und werden am Waffenrock und am Feldrock auf der linken Brustmitte, mit einer Nadel befestigt, getragen.

Auszeichnung einer Lebensretterin. Einer tapferen Lebensretterin, der Tochter des Werkmeisters Schneider aus der Westendstraße 28 zu Oberschöneweide, ist jetzt die Rettungsmedaille verliehen worden. Fräulein Sch. rettete im Juni v. J. unter eigener Lebensgefahr eine Frau vom sicheren Tode des Ertrinkens. Der Amtsvorsteher hat der Retterin im Namen des Königs die Auszeichnung überreicht.

Arbeitslosenschicksal. Arbeits- und Mittellosigkeit haben den 37jährigen Bildhauer Otto Scheibe aus der Mirbachstraße in Berlin zum Selbstmord getrieben. Scheibe fand in seinem Berufe stets nur Aushilfsarbeit. War diese beendet, so stand er immer wieder beschäftigungslos da. Jetzt hätte er wieder seit fünf Wochen keine Arbeit. Da er nun für seine Frau und vier Kinder von zwei Monaten bis 13 Jahren nicht sorgen konnte, und die von der Frau durch Tütenkleben erworbenen Mittel nicht ausreichten, beging der Unglückliche Selbstmord durch Erhängen. — Aus Verzweiflung über die Not seiner Familie ist vermutlich auch der 38 Jahre alte Arbeiter und Pförtner Paul Hamann aus der Canner Straße zu Neukölln in den Tod gegangen, der seit vergangenen Mittwoch vermißt wird. Hamann ist Vater von sechs Kindern im Alter von ein bis zehn Jahren. Da er schon längere Zeit arbeitslos war, konnte er den Kleinen kein Brot geben. Wenn er von der Arbeitsuche, die trotz seiner eifrigsten Bemühungen ohne Erfolg blieb, nach Hause kam, fand er die Kinder stets weinend vor. Schließlich konnte er die Not der Seinen nicht mehr mit ansehen, er verschwand und nahm sich wahrscheinlich das Leben.

In bitterer Not. Der in der Hohenstaufenstraße zu Berlin wohnende Chemiker Radicke versuchte seine Frau durch einen Schuß in den Kopf zu töten und beging dann Selbstmord durch Vergiften. Als man die Tat entdeckte, war der Mann bereits tot, während sich bei der Frau noch Leben zeigte. Nahrungssorgen hatten das Paar zu der furchtbaren Tat getrieben.

Das Warenhaus W. Wertheim, dessen Inhaber vor einigen Jahren wegen Zwistigkeiten mit seinen Brüdern aus der Firma A. Wertheim ausschied, scheint seinem Ende entgegenzugehen, wenigstens sollen zwei Filialen, in der Potsdamer Straße und am Dönhoffplatz, geschlossen und nur das sogenannte Passagekaufhaus in der Friedrichstraße fortgeführt werden. Ausverkäufe sollen jetzt das Ende der beiden Filialen einleiten. Letzter Tage wurde bis spät in die Nacht hinein an der Herstellung des Warenverzeichnisses gearbeitet, das nach den Vorschriften des Wettbewerbsgesetzes vier Tage vor Beginn des Ausverkaufs beim Gewerbekommissariat des Polizeipräsidiums einzureichen ist. Es ist dies wohl der größte Lagerbestand, der in den letzten Jahren in Berlin zum Ausverkauf gelangt. Das Warenverzeichnis hat den Umfang mehrerer stattlicher Aktenbündel. Am 15. Februar sollen die Räume geschlossen werden.

Aus dem Reiche.

Eine neue Stiftung des Kaisers. Blättermeldungen zufolge läßt der Kaiser unmittelbar neben dem Kindererholungsheim in Ahlbeck ein zweites Erholungsheim bauen, das für Berliner Arbeiterinnen bestimmt ist. Die Arbeiten sind schon im Gange. Das Heim wird Platz für etwa 50 bis 60 erholungsbedürftige Mädchen und Frauen aus dem Arbeiterstande bieten. Der Kaiser hat die Pläne geprüft und genehmigt. Er hat die Leiterin des Kinderheims Fräulein Kirschner beauftragt, sich nach Ahlbeck zu begeben, um dort Vorsorge zu treffen, daß die Arbeiten rasch gefördert werden, damit das neue Arbeiterinnenerholungsheim noch in diesem Sommer seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Gasexplosion in einer Kirche. In der Elisabethkirche an der Jülicher Straße in Aachen ereignete sich eine heftige Gasexplosion. In den letzten Tagen war in der Kirche, anscheinend unter dem Fußboden, ein Gasrohr undicht geworden. Beim Ableuchten der Gasleitung explodierte plötzlich das angesammelte Gas und richtete arge Verwüstungen an. Der Fußboden des Ringschiffes wurde zum größten Teil aufgerissen, die dort stehenden Bänke fortgeschleudert und stark beschädigt. Es entstand ein Brand, der aber bald gelöscht wurde. Mehrere Personen wurden zu Boden geschleudert und verletzt.

Die Erzieherin der Kaiserin gestorben. Die frühere Erzieherin der Deutschen Kaiserin, Johanna Lebküchner, ist im 76. Lebensjahre im Diakonissenhause zu Schwäbisch-Hall, wo sie seit vielen Jahren ihren Lebensabend verbrachte, gestorben. Zu ihrer großen Freude hatte sie noch vor vier Jahren beim Kaisermanöver den Besuch der Kaiserin erhalten. Johanna Lebküchners Vater war Arzt und Fürstlicher Rat des Hohenlohe-Langenburgischen Hauses, mit dem auch sie bis zu ihrem Tode in freundschaftlichen Beziehungen stand.

Kurze Inlands-Chronik.

Im Eulengebirge herrschte am Montag starker Schneesturm. Die Züge der Eulengebirgsbahn, die zwischen Silberberg und Reichenbach verkehren, sind im Schnee stecken geblieben.

Der Stadt Saarbrücken hat der in Antwerpen vor kurzem verstorbene Großkaufmann Ernst Karcher aus seinem Nachlaß die Summe von 100 000 ℳ für wohltätige, nicht religiöse Zwecke überwiesen.

Aus aller Welt.

Friedrich Jodl †. Der Professor der Philosophie an der Wiener Universität, Hofrat Dr. Friedrich Jodl, ein geborner Münchner, der seit längerer Zeit herzleidend war, ist in Wien gestorben. Jodls philosophische Arbeit hat sich vor allem mit der Ethik beschäftigt, die er unabhängig von Religion, Metaphysik und Politik begründet wissen wollte. Jodl hat ein Alter von 65 Jahren erreicht.

Die Ehescheidung am schwedischen Königshofe. Der König von Schweden hat den Hofmarschall Dr. von Printzsköld und den Landeshauptmann Dr. von Hammarsköld beauftragt, nach Petersburg zu reisen, um mit zwei von dem Kaiser von Rußland bestimmten Persönlichkeiten über die Regelung der Ehescheidungsangelegenheit zwischen dem Herzog und der Herzogin von Södermanland zu verhandeln.

Der Abbé als Bücherdieb. Großes Aufsehen erregt in Paris die Verhaftung des 56 Jahre alten Abbé Plequin, eines sehr geachteten Priesters. Im konnte nachgewiesen werden, daß er seit geraumer Zeit in öffentlichen und privaten Bibliotheken eine Anzahl wertvoller Bücher entwendet hat.

Explosion eines Sauerstoffzylinders. Auf dem Cunard-Dampfer „Mauretania" ereignete sich im Hafen von Liverpool eine Explosion eines Sauerstoffzylinders, während die Hochdruckturbine auf Steuerbord repariert wurde. Durch die Stücke des Zylinders wurden drei Arbeiter sofort getötet und acht verwundet. Ein durch die Explosion angerichtetes Feuer wurde sofort gelöscht. Wie die Beamten der Cunard-Gesellschaft versichern, ist der angerichtete Schaden gering und die ordnungsmäßige Ausfahrt der „Mauretania" werde nicht verzögert werden.

Verhängnisvolle Filmvorführung. In Djokjokarto auf Java wollten zwei Engländer in einer dazu hergerichteten Scheune Lichtspielvorstellungen geben. Zahlreiche Eingeborene wohnten in dem festverschlossenen Gebäude der Vorführung bei. Da geriet ein Film in Brand, und sofort stand das ganze Gebäude in Flammen. Die anwesenden Eingeborenen drängten zu den Ausgängen, und es kam dabei zu entsetzlichen Szenen. Was nicht totgedrückt wurde, kam erbarmungslos in den Flammen um; nur wenige konnten mit schweren Brandverletzungen geborgen werden. Wie es heißt, sind auch die Engländer verbrannt. Die **Zahl der Toten wird auf 50 angegeben.**

Kurze Auslands-Chronik.

Durch Rohrbruch in einer Gasleitung zu Paris wurden drei Personen getötet, fünf schwer vergiftet. Ihr Zustand ist bedenklich.

Montag nachmittag wurde in Paris das von einer Baugesellschaft für die neue Eduard VII.-Straße gestiftete Reiterstandbild des verstorbenen Königs Eduard enthüllt.

Auf dem Militärflugplatz Cuatrovientos (Spanien) stürzte der Leutnant Maximo Ramos, ein Sohn des Generals Ramos, aus einer Höhe von 300 Metern ab. Er war sofort tot.

In Lissabon fand am Montag zu Ehren des Ministerpräsidenten Affonso Costa eine Kundgebung auf dem Platze Roccio statt. Als der Zug durch die Carmostraße kam, explodierte eine Bombe. Mehrere Personen wurden verletzt.

Auf der Michigan-Zentral-Eisenbahn stießen bei Jakson zwei Züge zusammen. Vier Passagiere wurden getötet, zwölf schwer verletzt.

Nach einer Meldung aus Manila ist das dortige Ausstellungsgebäude vollständig eingeäschert worden. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

Durch eine riesige Feuersbrunst wurde die Werft der Manhasset Company in Long Island, unweit Neuyork, zum größten Teil zerstört. Der Schaden wird auf drei Millionen Mark geschätzt. 30 Motorboote wurden vernichtet, darunter eins im Werte von 200 000 ℳ.

Als in Tiflis der berüchtigte Räuber Imereli Schyili verhaftet werden sollte, verwundete er neun Polizeibeamte, eine Frau und ein Kind durch Schüsse. Schließlich wurde er selbst erschossen.

Vermischtes.

Fichtes Todestag endgültig festgestellt. In den meisten Nachschlagewerken wurde bisher als Todestag des berühmten Philosophen Fichte der 27. Januar 1814 angegeben. Das stimmt nicht. Fichte ist erst am 29. Januar 1814 gestorben. Liz. Schneemelcher konnte das dieser Tage aus dem Totenregister der Dorotheenstädtischen Kirche in Berlin feststellen. Dort lautet die Eintragung:

„Monat Januar 1814, Seite 273, Nummer 28. (Mann) Herr Johann Gottlieb Fichte, Professor der Philosophie an der hiesigen Universität. Alter 51 Jahre. Hinterläßt eine Wittwe und einen minorennen Sohn. Gestorben am 29. (neunundzwanzigsten) Januar, morgens 5 Uhr am hitzigen Nervenfieber in der Friedrichstraße 139. Anzeige des Todesfalles durch den Bitter Klein bestellt. Tag des Begräbnisses: 31. Januar, Kirchhof Oranienburger Tor, am Gitter."

Hiernach wird man also seine Nachschlagewerke zu korrigieren haben.

Geschichtskalender.

Donnerstag, 29. Januar. 1763. J. Gottfr. Seume, Dichter, * Poserna bei Weißenfels. — 1782. D. F. E. Auber, französischer Komponist, * Caen. — 1837. A. S. Puschkin, russischer Dichter, † Petersburg. — 1848. J. J. von Görres, Schriftsteller, † München. — 1853. Vermählung Napoleons III. mit Eugenie Marie de Guzmann in Paris. — 1860. Ernst Moritz Arndt, Dichter und Patriot, † Bonn. — 1906. König Christian IX. von Dänemark, † Kopenhagen. — 1911. Ad. von Kröner, Verlagsbuchhändler, † Stuttgart.

Letzte Nachrichten.

Zum englischen Kohlenarbeiterstreik. Sir George Askwith, Chefkommissar für die Industrie, hat seine Vermittlung in dem Kohlenarbeiterstreik angeboten. Die Kohlenträger-Union gedachte sein Angebot am Mittwoch in Erwägung zu ziehen; die leitenden Mitglieder des Kohlenhändlerverbandes haben aber schon am Dienstag erklärt, daß die Kohlenhändler mit einer Ausnahme fest entschlossen wären, keine weiteren Zugeständnisse zu machen, nachdem sie alles, was möglich gewesen wäre, bereits zugestanden hätten. Die Kohlenträger-Union hat beschlossen, Erlaubnisscheine für die Versorgung der Hospitäler mit Kohlen auszustellen, falls die Ablieferung unter Aufsicht von Unionsmitgliedern geschieht. Im übrigen zeigte die Streiklage keine wesentliche Aenderung. Die Mehrzahl der Kohlenträger scheint zur Fortsetzung des Kampfes entschlossen zu sein und hat das Anerbieten einer schiedsgerichtlichen Regelung durch die Londoner Handelskammer abgelehnt. Eine Anzahl von Leuten ist indessen zur Arbeit zurückgekehrt. Ferner steht eine Anzahl nichtorganisierter Arbeiter zur Verfügung.

Die Londoner Bauarbeiterbewegung. Weil sie sich nicht schriftlich verpflichten wollten, mit unorganisierten Arbeitern friedlich zusammenzuarbeiten und im Uebertretungsfalle 20 ℳ Buße zu zahlen, sind von den Unternehmern 37 000 Bauarbeiter ausgesperrt worden. Als Antwort auf diese Maßregel hat am Montagabend der Gewerkschaftsverband der Arbeiter im Baugewerbe beschlossen, einen Streik der 18 dem Verbande angehörenden Gewerkschaften nicht nur in London, sondern auch in der Provinz zu empfehlen. Durch den Streik würden Bleiarbeiter, Schmiede, Monteure, Elektromonteure, Anstreicher, Holzschnitzer und Bauschreiner betroffen werden und **die Zahl der im Baugewerbe feiernden Arbeiter würde auf 100 000 steigen.**

Lokales und Provinzielles.

* — **Kaisermanöver.** Infolge allerhöchster Bestimmung werden im Jahre 1914 Parade und Kaisermanöver wie folgt stattfinden: Die Parade des 7. Armeekorps am 5. September bei Münster, die des 8 Korps am 8. September bei Koblenz.

* — **Eine Vereinigung von Sparkassen** des industriellen Teiles des Regierungsbezirks Arnsberg wurde am Samstag in Dortmund ins Leben gerufen. Den Zweck der Vereinigung bildet die Herbeiführung eines gleichmäßigen Einlagezinsfußes. Es traten der Vereinigung 62 Sparkassen bei. Vorsitzender wurde Oberbürgermeister Dr. Machens aus Gelsenkirchen.

* — **Verband der Elektrizitätswerke Rheinlands und Westfalens.** Von 34, dem obigen Verbande angehörenden Elektrizitätswerken wurden im Monat Dezember dieses Jahres insgesamt 67 684 254 Kilowattstunden erzeugt, in der gleichen Zeit des Vorjahres von denselben Werken 55 680 212 Kilowattstunden.

* — **Rhein.-Westfäl. Garde-Schützen-Vereinigung.** Anläßlich der im Mai ds. Js. stattfindenden Hundertjahr-Feier des Garde-Schützen-Bataillons in Berlin-Lichterfelde hat sich eine Rheinisch-Westfälische Garde-Schützen-Vereinigung gebildet, die bezweckt, auch noch nach dem Feste die ehemaligen Angehörigen des Bataillons vereint zu halten und sie alljährlich einmal, abwechselnd in einer Stadt der Rheinprovinz oder Westfalens, zusammenzuführen. Der Vorsitzende dieser Vereinigung, Herr Louis Welter in Köln, Steinfeldergasse 32, nimmt Anmeldungen zu dieser Vereinigung und zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier als Leiter der Meldestelle für Rheinland u. Westfalen entgegen.

* — Herr Amtsrichter Dr. Haarmann von hier ist zum 1. April cr. an das Amtsgericht Hagen i. W. versetzt.

* — **Ernennung.** Herr Kreissekretär Deimel in Hamm ist von Sr. Maj. dem König zum Rechnungsrat ernannt worden.

* — Die diesjährige **theoretische Gesellenprüfung** findet am Sonnabend, den 28. März, von nachmittags 4 Uhr an im Saale des Wirts W. Kümper statt. Die Ausstellung der Gesellenstücke ist gleichzeitig in der Turnhalle der Wilhelmschule am Kirchhof. Alle Lehrlinge, welche die Gesellenprüfung diesen Ostern machen wollen, haben sich bei dem Herrn Obermeister ihrer Innung, wenn sie bei einem Handwerksmeister in der Lehre sind, jetzt sofort zu melden, wenn sie in einer Fabrik tätig sind, ist die Meldung an die Handwerkskammer zu Dortmund, Kaiserstraße 76, zu senden. Es sind folgende Papiere einzureichen: Meldung zur Gesellenprüfung, ein selbstgeschriebener Lebenslauf, ein Zeugnis des Lehrmeisters und ein Zeugnis der Fortbildungsschule, wenn der Lehrling eine solche besucht hat. Die Lehrlinge folgender Ortschaften sind den Innungen hiesiger Stadt von der Handwerkskammer zur Prüfung überwiesen: Weddinghofen, Oberaden, Niederaden, Methler, Kaiserau, Westick, Wassercourl, Südkamen, Heeren, Werve und Afferde. Die Meldungen sind einzureichen für die Maler bei Herrn Obermeister J. Edelmann-Schulstraße, für die Metzger bei Herrn Obermeister Sternberg-Schulstraße, für die Schneider bei Herrn Obermeister Kreutzkamp-Weststraße, für die Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Klempner bei Herrn Obermeister Fluhme-Weststraße, für die Schreiner bei Herrn Obermeister Knieper-Nordstraße, für die Uhrmacher bei Herrn Obermeister Kupperschlag-Weststraße, für die Raseure bei Herrn Obermeister Strathmann-Königstraße, für die Schuhmacher bei Herrn Obermeister Sommer-Kämerstraße. Die Prüfungsgebühren sind gleich bei der Meldung zu zahlen. Wenn die Meldung zur Prüfung nicht rechtzeitig erfolgt, kann der Lehrling nicht mehr zur Prüfung zugelassen werden.

* — Wie schon mitgeteilt, sollen demnächst in Sachen des **Geburtenrückgangs** große **Volksversammlungen** abgehalten werden. Dieselben finden statt am Sonntag, d. 8. Februar, im Ev. Gemeindehause nachm. 4 Uhr nur für Frauen und abends 8 Uhr nur für Männer. Außer Herrn Pfarrer Gieseking wird in jeder Versammlung noch der leitende Arzt des Diakonissenkrankenhauses in Witten, Herr Sanitätsrat Dr. Boshamer, reden. Es wird gewiß niemand sich die Gelegenheit entgehen lassen, einen Arzt über den für unser gesamtes Volksleben so überaus bedeutungsvollen Geburtenrückgang reden zu hören.

* — **Vortrag.** Der Generalsekretär der Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums, Herr Pastor Jules Rambaud aus Wiesbaden, hält am heutigen Mittwoch abend um ½9 Uhr im Evang. Gemeindehause einen Vortrag über das Thema „Eine versäumte Aufgabe der deutschen evangelischen Christenheit". Ueber seine Tätigkeit und die Erfahrungen, welche er bei dieser Arbeit gemacht hat, wird er den Mitgliedern der evang. Gemeinden bei dieser Gelegenheit Interessantes berichten. Hoffentlich werden sich zahlreiche Gemeindeglieder, denen an der Ausbreitung des Evangeliums etwas gelegen ist, im Gemeindehause einfinden, um den lehrreichen und packenden Vortrag zu hören.

* — **Vorträge.** Tausende von wahrhaft deutsch denkenden Männern tragen Leid darum, daß das hohe Gut sittlicher Herzensreinheit, das unsere Vorfahren so edel und tapfer machte, im deutschen Volke mehr und mehr schwindet. Große Völker, deren Ruhm die Nachwelt verkündet, sind dahin gesunken, weil die Unsittlichkeit am Marke ihres Lebens zehrte; sie sind zu Boden getreten, weil sie dem Ansturm reiner, starker Völker nicht widerstehen konnten. Aber Männer klagen nicht, legen auch nicht müßig die Hände in den Schoß, sie arbeiten, streiten für ihres Volkes Seele. Als furchtloser Verteidiger der Sittlichkeitssache gilt schon jahrelang Rektor Trappmann-Barmen. Er weiß vor allen Dingen den rechten Weg anzugeben, um zu sittlicher Reinheit zu gelangen oder aber die Herzen zu stärken für diese heilige Sache. Am 1. Febr. werden von ihm Vorträge für Frauen und Männer im Saale des Wirtes Hausemann-Kamen gehalten werden.

* — **Ev. Jungfrauenverein.** Der Unterhaltungsabend im Evang. Jungfrauenverein findet in dieser Woche ausnahmsweise am Donnerstag abend um 8 Uhr im Ev. Gemeindehause im Zimmer des Blaukreuzvereins statt. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu kommen, weil die Lieder für den Volksunterhaltungsabend noch tüchtig geübt werden müssen.

* — **Sportverein Kamen — Ballspielverein Waltrop 4:1.** In stärkster Aufstellung standen sich die beiden Gegner am vergangenen Sonntag gegenüber und lieferten sich ein recht spannendes Spiel. Gleich nach dem Anstoß zeigten die Kamener verschiedentlich hübsches Zusammenspiel, dann kam jedoch etwas Unordnung in die Stürmerreihe, sodaß Waltrop nunmehr eine Zeitlang das gegnerische Tor bedrängen konnte. Jetzt aber setzte wiederum die Ueberlegenheit des „Sportvereins" ein, die mit unbedeutenden Unterbrechungen bis zum Schluß anhielt. Beim Sportverein war jeder auf dem Posten; einen zu loben, hieße dem anderen Unrecht tun. Die Mannschaft mag sich deshalb mit einem Gesamtlob begnügen. Die Waltroper stellten eine recht schnelle und kräftige Mannschaft. Das fehlende Zusammenspiel ließ sie aber sehr selten gefährlich werden. — Am nächsten Sonntage spielt die hiesige Mannschaft auf dem Sportplatze — Schützenhof — gegen die Ligaersatzmannschaft des Vereins für Körperpflege Hamm. Das Spiel findet bestimmt und bei jeder Witterung statt. Anstoß 3 Uhr.

** — **Die Kaisersgeburtstagsfeier** gestaltete sich auch gestern wieder in unserer Stadt zu einer allgemeinen patriotischen Kundgebung, die so recht Zeugnis davon ablegte, daß auch Kamen in der Huldigung unseres allverehrten Kaisers nicht zurückstehen will. Nachdem in allen Schulen der hohen Bedeutung des Festtages gedacht worden, fand sich eine frohe Menschenschar auf dem Marktplatze ein, um den schönen patriotischen Weisen der Herzog'schen Kapelle zu lauschen. Leider wurde das Konzert durch eine in vollem Betriebe befindliche Dreschmaschine arg gestört. Der Festesfreude konnte dieses aber keinen Abbruch tun, wenn auch manches Wort des Unwillens über die wenig schöne Störung fiel. Nachdem das Konzert beendet, leerte sich allmählich der Marktplatz, aber um 6 Uhr abends fand sich wiederum wie alljährlich eine Schar fröhlich gestimmter Menschen im Bergheim'schen Lokal ein, um die offizielle Geburtstagsfeier unseres Kaisers zu begehen. Die Beteiligung der Bürgerschaft war noch nie solch eine große wie in diesem Jahre und gar bald herrschte eine herzensfrohe Stimmung unter den Anwesenden, zu der nicht wenig das geradezu vorzüglich bereitete Mahl der Mutter Bergheim beitrug. Den Kaisertoast brachte zum ersten Male unser neues Stadtoberhaupt, Herr Bürgermeister Dr. Wiesner, aus. In wohldurchdachter feiner Weise wußte Redner ein Lebensbild des erhabenen Geburtstagskindes zu entrollen; er schilderte den Kaiser als ein Vorbild deutscher Treue, als Förderer der Interessen seines Volkes zu Wasser und zu Lande, nicht aber durch Feuer und Schwert, sondern durch eine gesegnete Friedensarbeit, die es denn ja auch als selbstverständlich erscheinen lasse, daß unserm Kaiser am heutigen Tage die Herzen aller treugesinnten Deutschen warm entgegenschlagen. Das ausgebrachte Hurra auf unsern Kaiser fand eine jubelnde Aufnahme und das „Heil Dir im Siegerkranz" schloß die schönen und zu Herzen gehenden Worte unseres Herrn Bürgermeisters. Die Fidelitas hatte bald ihren Höhepunkt erreicht, manches Lied wurde gesungen und noch manches Glas geleert auf die Gesundheit und das weitere Wohlergehen unseres geliebten Kaisers. Möge ihm noch eine lange Reihe Lebensjahre in friedlicher Arbeit für seines Volkes Wohl beschieden sein. Das walte Gott!

* — **Realprogymnasium.** Unter zahlreicher Beteiligung von Eltern und Freunden beging das Realprogymnasium gestern die Feier des Geburtstages Seiner Majestät. Die Feier wurde durch Gebet eröffnet. Dann wechselten Lieder und Vorträge, die alle in Beziehung standen zu dem Thema der Festrede; in ihr gab der Redner, Herr Oberlehrer Dr. Plate, einen Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Handels- und Kriegsflotte und über ihren heutigen Stand. Zum Schluß der Feier überreichte der Direktor eine von Seiner Majestät für einen würdigen Schüler überwiesene Prämie dem Untersekundaner Arnoldi; er schloß die Feier mit einem Hoch auf das hohe Geburtstagskind.

* — **In den hiesigen Volksschulen** wurde der Geburtstag unseres Kaisers durch besondere Feiern in den hübsch mit Grün, Fahnen usw. geschmückten Klassen festlich begangen. Die Kinder wurden seitens der Lehrenden auf die hohe Bedeutung des Tages hingewiesen. Festgesänge und Deklamationen von Festgedichten verschönten die Feier. Im Uebrigen war der Tag schulfrei.

Südkamen. Am Sonntag, den 25. Jan., feierte der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein in Verbindung mit dem Turnverein „Germania" den Geburtstag des Kaisers im Saale des Herrn Düfelshöft. Zu dieser Feier hatten sich die Mitglieder der beiden Vereine und viele Gäste eingefunden, so daß der Saal dicht besetzt war. Nach einem von Fräulein Elli Weiher mit gutem Ausdruck vorgetragenen Prolog brachte der 1. Vorsitzende das Kaiserhoch aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Sodann zogen die beiden Theaterstücke: „Der Schmied von Ruhla" und „Der Spion von Möckern" an den Augen der Festversammlung vorüber. Die Darsteller hatten sich eine große Aufgabe gestellt und dank ihres Fleißes und ihrer Ausdauer haben sie dieselbe vortrefflich gelöst. Reicher, wohlverdienter Beifall belohnte sie denn auch für ihre angewandte Mühe. Gesangvorträge humoristischen Inhalts versetzten die Festgäste in eine recht fröhliche Stimmung. Als gegen 12 Uhr das Programm abgewickelt war, trat nunmehr der Tanz in seine Rechte, der noch recht lange gedauert haben soll. Alle Teilnehmer werden sich der schönen und gemütlichen Feier noch gerne erinnern.

Bergkamen, 27. Jan. Die Tochter der hier in der Kaiserstraße 131 wohnenden Eheleute Bergmann Möslinger entwendete ihren Eltern die Ersparnisse in Höhe von 1000 M und ging mit dem 21jährigen auf „Grimberg" beschäftigten Bergmann Karavatka durch. Die Eltern des Mädchens duldeten den Verkehr mit K. nicht, weil dessen Lebenswandel zu wünschen übrig ließ. Wer über den Aufenthalt des Mädchens etwas mitteilen kann, erhält von den Eltern eine gute Belohnung. Das Mädchen ist von kleiner Statur, hat schwarzes Haar und trägt grauen anschließenden Mantel. K. ist mittelgroß, hat längliches Gesicht ohne Bart.

Rünthe, 27. Jan. Am vergangenen Sonntag hatten sich der Krieger- u. Landwehrverein, Schützenverein, Knappenverein, Evangel. und Kathol. Arbeiterverein, Radfahrerverein, Jünglingsverein und die beiden Theatervereine zusammengeschlossen zur Feier des Geburtstages des Kaisers. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf. Gegen 3 Uhr formierten sich die Vereine zum Festzuge. Der imposante Zug marschierte durch die flaggengeschmückten Straßen der Kolonie nach dem Festlokal, Gasthof Rensing, wo eine überaus stark besuchte Festversammlung abgehalten wurde. Die Feier nahm einen anregenden, stimmungsvollen Verlauf; Vorträge der Bergkapelle „Grimberg", Kunstfahren des Radfahrvereins, Aufführungen „Der Fremdenlegionär" und „Ich will unter die Soldaten", gemeinschaftlich gesungene Lieder und gehaltvolle Ansprachen wechselten in schneller Folge miteinander ab. Herr Gemeindevorsteher Lippmann begrüßte in herzlichen Worten die zahlreich Erschienenen. Herr Vikar Scheifers hielt die Festrede auf Kaiser Wilhelm II., Herr Pfarrer Goßlich auf das deutsche Vaterland. Großen Beifall fanden die von den Theatervereinen frisch und flott aufgeführten Stücke, desgleichen der Radfahrerverein für Kunstradfahren. Nach weiteren Konzertstücken und gemeinschaftlichen Gesängen huldigte man dem Tanz.

Heeren-Werve, 26. Jan. Herr Lehrer Sternitzke hierselbst beabsichtigt demnächst einen Stenographiekursus nach Stolze-Schrey einzurichten. Jedenfalls wird mancher junge strebsame Mann diese Gelegenheit gern benutzen.

Heeren-Werve, 26. Jan. Gestern wurden in der evangelischen Gemeinde hierselbst 70 Kinder konfirmiert. Ein wichtiger Tag für unsere Gemeinde ist der 2. Februar. Morgens 9½ Uhr findet in einem feierlichen Gottesdienst die Pfarrerwahl statt.

Heeren-Werve, 26. Jan. Der Krieger- und Landwehrverein Heeren-Werve feierte gestern in schönster Weise den Geburtstag des obersten Kriegsherrn. Am nächsten Sonntag 9½ Uhr ist Kirchgang für beide Kriegervereine und den Evangel. Arbeiterverein. Letzterer feiert am selbigen Abend um 7 Uhr im Jugendheim. Bei dieser Gelegenheit findet eine Lichtbildervorführung statt, die den Untergang der Titanic und die infolgedessen auf den modernen Dampfern angebrachten Rettungs- und Sicherheitsvorrichtungen darstellt. Nichtmitglieder zahlen 25 Pfg.

Methler. Am vergangenen Sonntag beging der Artillerie-Verein des Kirchspiels Methler seine Kaisersgeburtstagsfeier beim Wirt Pfenniqheuer. Nachdem der 1. Vorsitzende, Kamerad Schulze-Velmede, die erschienenen Kameraden und Gäste begrüßt hatte, wurde mit dem Theaterspielen begonnen und zunächst ein Quartett „Probe des Gesangvereins Halbe Lunge in Düsterburg" vorgetragen. Kamerad Koch trug dann einige Kouplets vor, die reichsten Beifall ernteten. Dann fand die Aufführung „Kaisersgeburtstag in Südwest" statt. Das Stück wurde sehr gut gespielt. Ein lebendes Bild bildete den Schluß des Theaters. Hierauf wurde noch das Tanzbein geschwungen, bis die Stunde zum Auseinandergehen schlug.

Kaiserau. Der Turnklub „Stadion" Kaiserau hielt am Sonntag, den 25. ds. Mts., im Vereinslokal der Frau Ww. Sorge seine erste diesjährige Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende begrüßte die Turner mit einem dreifachen Gut-Heil. Es wurde beschlossen, am 2. Pfingsttage das diesjährige Stiftungsfest zu feiern, wozu auch fremde Vereine eingeladen werden sollen. 4 Mitglieder traten dem Verein bei, so daß sich die Zahl der Turner auf 70 beläuft. Dann wurde noch beschlossen, am 2. Ostertage ds. Jrs. einen großen Theater-Abend zu veranstalten, zu dem der Dilettanten-Verein „Frohsinn" die Leitung des Theaters übernommen hat. Bei einem Fäßchen Freibier verbrachten dann die Turner noch einige vergnügte Stunden.

Unna. Die städtischen Körperschaften haben einstimmig beschlossen, die Petition des hiesigen Lehrervereins um **Wiedererlangung des passiven kommunalen Wahlrechts für Volksschullehrer** an die beiden Häuser des Landtages weiterzugeben.

Lenningsen, 27. Jan. Das Abteufen der in der hiesigen Gegend geplanten Schachtanlage Bramey 1/2 dürfte schon in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden, da in diesen Tagen die Abfuhr der erforderlichen Maschinen vom hiesigen Bahnhof vor sich geht. Damit dürfte auch die Frage, wo der neue Schacht hinkommt, seine Erledigung finden.

Hamborn, 26. Jan. In der vergangenen Nacht drangen Diebe in das Geschäft von Peltzer und stahlen Hüte, Pelze u. a. im Gesamtwerte von 1200 M. Dann durchbrachen sie die Wand zu einem nebenanliegenden Ladengeschäft, schraubten die Registrierkasse los und zertrümmerten sie im Kellergeschoß. Bei dieser Gelegenheit fielen ihnen 200 M Bargeld in die Hände. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Uerdingen, 24. Jan. Der Viehhändler Bernhard Herz wurde gestern mit durchschnittener Kehle im Kuhstall tot aufgefunden. Er war schon längere Zeit geistesgestört.

Wetter-Bericht.

29. Jan.: Mild, ziemlich trüb, windig, zeitweise Regen.
30. Jan.: Abwechselnd heiter und wolkig, etwas kälter, etwas Niederschläge in Schauern.

Marktbericht.

Dortmund, 26. Jan. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 787 Stück Großvieh, 2905 Schweine, 357 Kälber und 74 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 79—85 Mk., Stiere 77—83 Mk., Kühe 1. Qualität 84—88 Mk., 2. Qualität 80—86 Mk., 3. Qualität 74—80 Mk., Schweine 1. Qualität 62—65 Mk., 2. Qualität 62—65 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 65—68 Mk., 2. Qualität 58—60 Mk., Schafe 00—00 Mk. Schlachtgewicht.

Neuß, 27. Jan. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 19,00, IIa. 18,00 Mk. Roggen Ia. 15,60, IIa. 14,60 Mk. Hafer Ia. 16,00, IIa. 15,00, IIIa. 00,00 Mk. Kartoffeln 2,00—2,50 Mk. Heu neues 2,80—3,20 Mk. Luzerner Heu neues 4,00—4,40 Mk. für 50 kg. Krumm- und Preßstroh 10,00 Mk., Breitdruschstroh 11,00 Mk., Roggenrichtstroh 12,00 Mk. für 500 kg. Kleie 6,00 Mk. für 50 kg. Wintergerste Ia. 15,20 Mk. IIa. 14,20 Mk.

Sterbekasse des Wirte-Vereins Kamen.

Generalversammlung

am Donnerstag, 29. Januar, abends 5 Uhr beim Koll. Otto Biermann

Tages-Ordnung:

Jahresbericht, Rechnungslage, Verschiedenes.

Anschließ. Wirteversammlung

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand

Fortschrittl. Volkspartei Kamen.

Donnerstag, 29. Januar, abends 8½ Uhr im Schützenhof

Versammlung

Thema: „Der preußische Wahlrechtskampf".

Referent: Herr Friedrichs

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Tanzunterricht.



Zu einem

Abendzirkel

werden noch einige Anmeldungen entgegen genommen.

Carl Büscher,
Kamen.

Am **Samstag, den 31. d. Mts.** und **Sonntag, den 1. Februar** werden bei mir

Wurstbrödchen und Kölschen

ausgewürfelt.

Karl Heil,
Wirtschaft und Metzgerei,
Oberaden.

Wintereier

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters **„Nagut".**

Zu haben bei: **Carl Müller jr. Nachf.,** Drogerie, **Kamen.**

Holz-Verkauf

Oberaden.

Montag, den 2. Februar, morgens 10 Uhr, werde ich für Herrn C. Keinemann in Oberaden, in der Schlangenhecke bei der Wirtschaft Koffsack 50 Haufen starkes, eichen Durchforstungsholz, zu Geschirr-, Frechtungs- und Brennholz, sodann in der Mark 25 Nrn Buchen auf dem Stamm, zu Nutz- und Brennholz, meistbietend gegen Kredit verkaufen

Anfang in der Schlangenhecke

Heil. **Brüggemann.**

Holz-Verkauf

Heeren.

Freitag, den 30. Januar, morgens 10 Uhr anfangend, werde ich im Pröbstinger Holz, in der Nähe der Zeche

105 Nummern Eichendurchforstungsholz

zu Frechtungs-, Baumpfählen, leichtem Geschirr- und Brandholz geeignet, nummerweise gegen bar u. Kredit verkaufen

Heeren. **Karl Willingmann**

Thiel's Kopfgeist

Wirksames u. sicheres Mittel zu Vertilgung von Läusen mit Brut

Drogerie H. P. Thiel, Kamen
Oststraße 21. Fernruf 180.



Todes-Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 11¾ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Invaliden

Wilhelm Simon

nach kurzem, schwerem Leiden, im 66. Lebensjahre zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergkamen, den 27 Januar 1914.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. d. M., nachmittags 3½ Uhr in Bergkamen statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Sittlichkeitsvorträge.

Brennende Fragen der Zeit.

Niemand versäume zu den Vorträgen des Herrn **Rektor Trappmann-Barmen** zu gehen.

Samstag, 31. Januar, abends 8—9 Uhr
im Saale des Wirtes **Düfelshöft-Südkamen:**

Für alle!

Thema: „Der Weg zum bleibenden Glück".

Sonntag, 1 Februar, nachm. 4—5 Uhr
im Saale des Wirtes **Hausemann-Kamen:**

Nur für Frauen!

Thema: „Unsere Kinder — unsere Sorgen".

Sonntag, 1. Februar, abends 8—9 Uhr
im Saale des Wirtes **Hausemann-Kamen:**

Nur für Jünglinge und Männer!

Thema:

„Brennende Fragen geschlechtlicher Sittlichkeit".

Eintritt 20 Pfennig.

Die nachbenannten Personen sind als Vertrauensmänner für den dortigen Amtsgerichtsbezirk für das Jahr 1914 zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1915 auf dem am 5. d. Mts. abgehaltenen Kreistage gewählt worden und von dieser Wahl in Kenntnis gesetzt.

1. Bergrat Funcke-Kamen,
2. Rentner Grevel-Kamen,
3. Rentner Stäps-Kamen,
4. Bürgermeister Dr Wiesner-Kamen,
5. Gutsbesitzer Fels-Heeren,
6. Gutsbesitzer L. Lippmann-Ränthe.
7. Gutsbesitzer Schulze-Altenmethler-Methler.

Hamm, den 6. Januar 1914.

Der Königliche Landrat. I. V.: Voigts.

Rino-Salbe hat eine langjährige hartnäckige Flechte schnell geheilt. Verbindl. Dank. Werde sie jedermann empfehlen. E., 13. 11. 11. E. P., Gärtner.

Meinen offenen Fuß hat Ihre Rino-Salbe schön geheilt. Alles andere hat nichts geholfen. Ich werde Rino-Salbe überall empfehlen. St. G., 8. 12. 11. C. K.

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen, in Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden. Man verlange ausdrückl. „Rino."

---

1 Wohnung

zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung

von 4 Zimmern, 1 Vorratskammer, 2 Keller, zum 1. April zu vermieten.

Heerenerstraße 19.

Wohnung

von 4 Zimmern zum 15. Febr oder 1 März zu vermieten. Preis 12 Mk

Wo, sagt die Exped d. Ztg.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern zum 1 März oder früher zu vermiet

Kämerstr. 31.

Ev. ordentl.

Mädchen

von 16—17 Jahren für Hausarbeit gesucht

Gut Velmede
bei Kamen

Empfehle mich als

Wasch- u. Putzfrau

Frau Gnaden
Kämerstraße 16.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 29. Januar cr., vormittags 9½ Uhr, werde ich beim Wirt **Rieder** hier:

1 Küchenherd mit Rohr, 1 Sofa mit Plüschbezug, 1 Tisch mit Plüschdecke, 2 Bilder u. 1 Regulator;

ferner **vormittags 11 Uhr** an Ort und Stelle (Sammelplatz der Käufer **Wirt Sichtermann** hier, Bahnhofstr.):

4 große und 1 kleine Lokomobile, 5 schw. Riemenpumpen, 1 Rotgußdampfpumpe, 8 div. Oelgemälde, 3 Marmor-Figuren, 2 Rokoko-Salonschränke, 1 Smyrnateppich, 1 Rokoko-Staffelei, 1 Eisbärenfell, 1 Etagere mit 14 Figuren, 1 seidene Rokoko-Möbelgarnitur (1 Sofa, 8 Sessel und 3 Hocker), 3 div. kl. Rokokotische, 2 Säulenständer mit 2 Kunstfiguren, 1 sechsarmigen Kronleuchter und 1 Spiegel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 28. Januar 1914.

Falley, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung betreffend Umsatzsteuer.

Nach § 1 der Ordnung für die Erhebung einer Umsatzsteuer in der Stadt Kamen vom 17. Oktober 1906 unterliegt jeder abgeleitete Eigentumserwerb eines im Stadtbezirke belegenen Grundstücks oder Erwerb eines Rechtes, für welches die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten (Bergwerkseigentums, Erbbaurechts) einer Steuer.

Zur Zahlung der Steuer sind der Erwerber und der Veräußerer verpflichtet.

Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb zwei Wochen nach dem Erwerbe dem Magistrate hiervon, sowie von allen sonstigen, für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche oder protokollarische Mitteilung zu machen.

Da es noch vielfach unterlassen wird, den Erwerb pp. von Grundstücken usw rechtzeitig anzumelden, wird auf die vorstehenden Bestimmungen hingewiesen mit dem Bemerken, daß die protokollarischen Mitteilungen auf unserm Steuerbüro, Zimmer 16 des Rathauses, entgegen genommen werden

Zuwiderhandlungen gegen die Steuerordnung sind mit Strafe bedroht.

Kamen, den 21 Januar 1914

Der Magistrat: Dr Wiesner

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die **Errichtung einer Zwangsinnung für das Bäcker-Handwerk** für den Bezirk der Gemeinden Kamen, Bergkamen, Overberge, Methler, Oberaden, Weddinghofen, Velkum, Heeren, Werne, Altenbögge, Nordbögge, Lerche, Südkamen, Afferde, Westick, Rottum und Derne schriftlich bis zum 4. Februar 1914 oder mündlich in der Zeit vom 28 Januar bis 4. Februar 1914 bei mir abzugeben sind

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 9 bis 12½ Uhr in den Diensträumen des Rathauses, Zimmer Nr. 13, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche in den obengenannten Gemeinden das Bäckerhandwerk betreiben und der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten, als bestellter Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Kamen, den 24. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Wiesner.

„Haben Sie

offene Beine,

Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „Saluderma" rasch Erleichterung." Ärztl warm empf. Dose 50 Pf u. 1 M. (stärkste Form) In **Kamen** und **Bergkamen: Germania-Drogerie H. Jacobi.**

Die Beleidigung, die ich gegen den Bergmann **Gustav Schellkmann** bei Ostermann in der Wirtschaft ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück

Julius Bolle,
Töddinghauserstraße Nr. 135

Mein in Heeren, Unnaerstraße Nr. 22, gelegenes

Wohnhaus

mit Stallung und schönem Garten ist zu verkaufen

Joh. van Beek, Heeren.

— Schöne —

5 Zimmer-Wohnung

abgeschlossen, 1. Etage, per April oder Mai zu vermieten.

J. Kadden
Westfir 5

Donnerstag morgen lebendfrische

Seefische

in bekannt guter, frischer Qualität.

Bratschellfisch
Pfd. von **15** ₰ an

große grüne Heringe

täglich frische Bücklinge

Kieler Sprotten

geräucherten Rheinlachs
¼ Pfd. **47** ₰

Harzkäse
9 Stück **20** ₰

Mainzerkäse
2 Stück **10** ₰

Thüringer Stangenkäse
Stück **10** ₰, 3 Stück **28** ₰

gute Eßkartoffeln
10 Pfd **35** ₰

Neuen Stockfisch
Pfd. **75, 78, 88, 98** ₰

täglich frische

Blut- und Leberwurst
Pfd **68** ₰

Westfälische Mettwurst
Pfd **1.40** ℳ

Ia. trockene Plockwurst
Pfd. **1.45** ℳ

J. Kadden.

Viele Ärzte u. Professoren empf. als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauh Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Althuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u 85 Pf. In hartnäckigen u. veralt Fällen **außerdem** täglich **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.), m. heiß. Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. In **Kamen** und **Bergkamen: H. Jacobi,** Drog.

Heu, 7 Hühner und Sauerkraut

zu verkaufen.

Grimm, Hammerstraße 25.

Sonntag nachm. Oststraße bis Sandkuhle oder Eisbahn

silbernes Armband verloren.

Abzugeben Oststraße 6.

Deutscher Schäferhund

entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Wilhelm Heitkamp, Heil.



Ia. Bratschellfisch	Pfd. 15 ₰	Ia. Schellfisch ohne Kopf	Pfd. 35 ₰
Ia. groß. holl. Bratschellfisch	22 ₰	Ia. Cablian ohne Kopf	Pfd. 22 ₰
Ia. grüne Heringe	4 Pfd. 48 ₰		

Nr. 12 Kamen, Mittwoch, den 28. Januar 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Was plant Juanschikai?

Unter den günstigen Auspizien einer versöhnlich klingenden Botschaft hatte der Präsident der Republik China, Juanschikai, im vergangenen Oktober sein Amt angetreten. In dieser Botschaft war von Gesetz und Billigkeit so viel zu hören, daß man die bei den Wahlen zum Repräsentantenhaus zutage getretene Gewaltsamkeit fast vergessen konnte. Aber trotz dieser seitens der Regierung offen betriebenen Beeinflussung war ein Parlament zustandegekommen, das in seiner Zusammensetzung dem Präsidenten der Republik gar nicht in den Kram gepaßt hatte; denn die sogenannte Nationalpartei, die Kuomintang, mit seinem Feinde Sunyatsen an der Spitze, machte in einem Maße lästige Opposition, daß sie gar bald in den jedenfalls nicht unbegründeten Verdacht kam, die Sache des Präsidenten ernstlich zu gefährden. Juanschikai machte also kurzen Prozeß und löste die Kuomintang auf.

Nach der Vernichtung der stärksten Parlamentspartei gab es nun nur zwei Möglichkeiten: Ersatzwahlen oder Auflösung und Neuwahlen. Während man sich darüber, welches von beiden vorzuziehen sei, hin und her beriet, wußte Juanschikai das inzwischen wegen „Arbeitsunfähigkeit" aufgelöste Parlament durch den sogenannten „Zentralverwaltungsrat" zu ersetzen, eine sehr mysteriöse Gesellschaft, von der man nur das eine sicher weiß, daß sie mit allen Verfügungen des Oberhauptes der Republik einverstanden ist.

Damit war der chinesische Bonaparte einen bedeutenden Schritt vorwärtsgekommen auf dem Wege zur unbeschränkten Herrschaft, und er nutzt diese bereits auch auf seine schlaue Weise aus. Die Chinesen sollen wieder, damit der Schein eines modernen Staatswesens gewahrt werde, ein Parlament bekommen, aber eins von Juanschikais Gnaden, eins mit allen Nachteilen des militärischen Wahlprotektorats; dieses sogenannte Parlament wird indessen, wenn es überhaupt dazu kommt, nur ein Kontroll- und das Budgetrecht erhalten. Vorerst jedoch, so belehrt der zielbewußte Präsident seine Chinesen in einem kürzlich bekanntgegebenen Erlasse, müsse ein neues Wahlgesetz geschaffen werden. Wie dieses ausfallen wird, darüber besteht nach Juanschikais bisheriger Taktik wohl kein Zweifel.

Inzwischen haben alle Provinzen des weiten Reiches der Mitte einer Aenderung der Verfassung zugestimmt, die dem Präsidenten die alleinige Verantwortung für die Regierung überträgt; der Ministerrat wird wieder zum sog. Staatsrat der Mandschurei, m. a. W.: er hat zu allem, was Juanschikai verfügt, einfach Ja und Amen zu sagen. Wie lange noch — und der Präsident ist Kaiser, „Sohn des Himmels"?

Juanschikai ist also seit Oktober des vergangenen Jahres ein anderer geworden — oder vielmehr, er ist wieder er selbst geworden. Unschwer erkennt man wieder in ihm den mächtigen Satrapen der Mandschu-Dynastie, der von allen Gehorsam forderte und, obgleich er die von ihm befehligte Provinz nach modernen Grundsätzen regierte, erwartete, daß die von ihm geschaffene Selbstverwaltung sein Wort als maßgebenden Schieds- und Leitspruch empfing.

Regierung und Initiativanträge.

Im Anschluß an die in der Sonnabend-Sitzung des Reichstages gefaßten Beschlüsse über die Regelung der militärischen Waffengewalt, welche Beschlüsse bekanntlich in Abwesenheit der Vertreter der Bundesstaaten zustandekamen, wird in der „Nordd. Allg. Ztg." halbamtlich eine Erklärung veröffentlicht, in welcher darauf hingewiesen wird, „daß die verbündeten Regierungen sich in Beobachtung eines schon vom Fürsten Bismarck aufgestellten Grundsatzes bei der Beratung von Initiativanträgen des Reichstags in der Regel nicht haben vertreten lassen, und daß diese Uebung dem Reichstag gegenüber wiederholt mit dem Hinweis auf die einschlägigen Bestimmungen der Verfassung begründet worden ist."

Da es sich außerdem bei den betreffenden Anträgen nicht um Gesetzentwürfe, sondern um allgemeiner gehaltene Wünsche, die auch ohne ein Eingreifen der Gesetzgebung erfüllt werden konnten, gehandelt habe, hätte der Reichskanzler bereits am Freitag ausdrücklich betont, daß die Prüfung der Frage, ob und in welcher Weise eine Abänderung der Dienstvorschriften über das Verhalten des Militärs bei Störungen der öffentlichen Ordnung zu erfolgen habe, im Gange sei.

Unter diesen Umständen hätte auch — ganz abgesehen davon, daß bei einer Abänderung der militärischen Dienstvorschriften eine Mitwirkung der gesetzgebenden Faktoren nach der Verfassung überhaupt nicht stattfinden könne — eine Beteiligung von Vertretern der verbündeten Regierungen die Verhandlungen nicht fördern können.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Zum Geburtstage des Kaisers bringt der „Bayrische Staatsanzeiger" in seiner Montagsausgabe einen langen Glückwunschartikel, in dem der Monarch u. a. als „treuer Hort nicht nur unserer nationalen Einigung, sondern auch der verfassungsmäßigen Selbständigkeit der Bundesstaaten gefeiert wird. Auch der „Sächsische Staatsanzeiger" äußert sich ähnlich.

Der Termin für die Steuererklärungen. Im „Staatsanzeiger" vom 24. d. M. (Nr. 21) veröffentlicht der preußische Finanzminister Lentze folgenden Erlaß:

Aus Aeußerungen in der Presse habe ich ersehen, daß meine Verfügung über die Fristverlängerung zur Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrage und der preußischen Steuererklärung bis zum 31. Januar 1914 vielfach dahin ausgelegt worden ist, diese Fristverlängerung beziehe sich nicht nur auf Steuerpflichtige, die auf Grund der allgemeinen Aufforderung, sondern auch auf solche, die auf Grund einer besonderen Aufforderung zur Abgabe der Vermögenserklärung und der Steuererklärung verpflichtet seien. Ich bestimme daher, daß auch dann, wenn ein Steuerpflichtiger die ihm gesetzte besondere Frist nicht eingehalten, aber seine Erklärung bis zum 31. Januar 1914 abgegeben hat, diese Erklärung als rechtzeitig eingegangen anzusehen ist und die Festsetzung des Zuschlags nach § 38 Abs. 2 des Gesetzes über einen einmaligen Wehrbeitrag und § 31 des preußischen Einkommensteuergesetzes zu unterbleiben hat.

Zur Veröffentlichung von standesamtlichen Nachrichten. Von einem lokalen Verlegerverein war an den Minister des Innern das Gesuch gerichtet worden, das vom Regierungspräsidenten von Rheinland und Westfalen an die Standesämter erlassene Verbot der Veröffentlichung von Standesamtsnachrichten in den Zeitungen aufzuheben. Das Gesuch wurde aber abschlägig beschieden mit dem Hinweise, daß durch die Verfügung lediglich dem Treiben gewissenloser Händler, welche jene Preßnachrichten zur Anpreisung verderblicher Fabrikate mißbrauchen, ein Riegel vorgeschoben werden solle.

Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen. Nach dem soeben durch den Verbandsvorstand erstatteten Bericht für das abgelaufene Geschäftsjahr haben die deutschen Gewerbe- und Handwerkervereine mit ihren zurzeit rund 150 000 Mitgliedern gezeigt, daß sie zum Wohle des Gewerbestandes arbeiten können und wollen; in einer gerechten Anerkennung dieser Tatsache dürfte denn auch der deutsche Verband durch die zu erwartende Neuordnung der gewerblichen Gesetzgebung einen neuen Ansporn erhalten, im Sinne des Handwerkergesetzes neben und mit den Handwerkskammern tätig zu sein. Vorort des Verbandes ist bekanntlich seit 1902 der Gewerbeverein für das Großherzogtum Hessen mit dem Sitz in Darmstadt.

Der Abzug von Lebensversicherungsprämien bei Steuereinschätzungen war bisher in denjenigen Bundesstaaten zweifellos nicht möglich, wo, wie in Württemberg, Sachsen, Baden, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen u. a., die Steuergesetze die Abzugsberechtigung nicht ausdrücklich anerkennen. Durch das Inkrafttreten der Angestelltenversicherung hat sich jedoch diese klare Sachlage verschoben. Bekanntlich gibt der § 390 dieses Gesetzes den bei einer Lebensversicherung beteiligten Angestellten unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit, von der Zahlung von Beiträgen zur Angestelltenversicherung, die in fast allen Bundesstaaten abzugsfähig sind, befreit zu werden. Infolgedessen mußte angenommen werden, daß diese Angestellten künftighin zum Abzug ihrer Lebensversicherungsprämien insoweit berechtigt sein würden, als sich die Prämien mit dem auf sie entfallenden Beitrage zur Angestelltenversicherung decken. Die Finanzbehörden in Baden und Schwarzburg-Rudolstadt haben sich denn auch, nach einer Mitteilung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, dieser Ansicht angeschlossen, so daß dort der Kürzung nichts im Wege stehen dürfte. Dagegen hat das Königlich Sächsische Oberverwaltungsgericht in einer vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen durchgeführten Streitsache kürzlich entschieden, daß auch in derartigen Fällen ein Abzug von Lebensversicherungsprämien nicht statthaft ist, da Lebensversicherungsprämien nicht als Beiträge zur Angestelltenversicherung anzusehen seien. Von diesen sei der Angestellte vielmehr auf Grund des AVG. befreit. Damit ist die Frage für Sachsen, allerdings in einem für die Angestellten ungünstigem Sinne, endgültig geklärt.

Der Gesetzentwurf zur Besserstellung der Altpensionäre und Althinterbliebenen soll demnächst, nachdem zwischen den beteiligten Reichsressorts und den preußischen Ressorts eine Verständigung erzielt ist, dem preußischen Staatsministerium zur Beschlußfassung zugehen. Da aber die Mittel zur Durchführung der Erhöhung der Pensionen und Hinterbliebenenbezüge bekanntlich aus der Novelle zum Totalisatorgesetz gewonnen werden sollen, kann eine Verabschiedung der Novelle jedoch nicht eher erfolgen, als bis dieses erledigt ist, also jedenfalls nicht vor dem 1. Oktober d. J.

Ueber Gesuche von Bureau-Angestellten um einheitliche Regelung des Angestelltenrechts verhandelte kürzlich die Petitionskommission des Reichstags. Seitens der Vertreter der Regierung wurde bemerkt, daß für einzelne Gruppen schon jetzt die gesetzliche Regelung geschaffen sei, während sie für andere, z. B. für die Gehilfen der Notare und Gerichtsvollzieher, nicht dringlich sei. Was die Anwaltsschreiber betreffe, so könnte eine gesetzliche Regelung leicht zur Erschwerung der schwebenden Tarifverhandlungen führen. Sollten diese versagen, so werde allerdings ein Entwurf vorgelegt werden.

Die Arbeiterausschüsse in königlich-preußischen Fabriken. Nach neueren Bestimmungen darf die Kündigung des Arbeitsverhältnisses eines Mitgliedes von Arbeiterausschüssen durch die Direktoren nur im Einverständnis mit der zuständigen vorgesetzten Betriebsinspektion ausgesprochen werden. Bei Anträgen auf solche Entlassungen hat die Betriebsinspektion zu untersuchen, ob das weitere Verbleiben des fraglichen Arbeiters mit den dienstlichen Interessen zu vereinbaren ist. Von diesen neuen Bestimmungen wurde kürzlich in Spandau Gebrauch gemacht. In zwei Fällen hat sich ergeben, daß die betreffenden Mitglieder der Arbeiterausschüsse das friedliche Zusammenwirken der Arbeiterschaft störten, worauf diese Arbeiter-Vertrauensleute gekündigt wurden. Die Arbeiterschaft erkennt indes den Kündigungsgrund nicht als gerechtfertigt an und will bei der vorgesetzten Behörde Beschwerde erheben.

Ausland.

Balkan.

Ein Eisenbahnvertrag zwischen Griechenland und Frankreich

kam dieser Tage in Paris zustande — das erste bekanntgewordene positive Ergebnis der derzeitigen Reisen des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos. Nach einer von der Pariser griechischen Gesandtschaft am Sonntag veröffentlichten Note wurde dieser Vertrag in Gegenwart des Ministerpräsidenten Venizelos und des Gesandten Romanos mit der Pariser Société de Construction de Batignolles unterzeichnet. Die Gesellschaft verpflichtet sich darin, zwischen der Eisenbahnlinie Piräus—Athen—Larissa und den Orientbahnlinien eine Verbindungsbahn herzustellen, durch welche Griechenland in direkte Verbindung mit Westeuropa gebracht werden wird. Im Hinblick auf eine möglichst baldige Fertigstellung dieser Linie, die für Griechenland und den internationalen Verkehr von größter Wichtigkeit ist, wurden besondere Bestimmungen und Vergünstigungen festgesetzt. In jedem Falle soll die Linie in spätestens 18 Monaten in Betrieb gestellt werden. Sie wird 95 Kilometer lang und normalspurig sein. Die Fahrtdauer zwischen Paris und Athen wird nach Vollendung der Strecke ungefähr 60 Stunden betragen.

Rüstet die Türkei oder rüstet sie nicht?

Seit einigen Tagen wollen unkontrollierbare Gerüchte über Anhäufungen von türkischen Truppen in Kleinasien nicht verstummen. Nunmehr setzt eine Note der Pforte diesen Gerüchten ein formelles Dementi entgegen und betont, es sei eigentümlich, daß sie mit den Anleiheverhandlungen zusammenfallen und so das Scheitern der Anleihe bezwecken. Das Communiqué bemerkt, entgegen diesen pessimistischen Meldungen betrachten die kompetenten Kreise die auswärtige Lage mit vollem Vertrauen auf die Erhaltung des für die wirtschaftliche Entwicklung des Reichs und die Durchführung der Reformen so notwendigen Friedens. Der Ertrag der Anleihe werde diesem Zweck gewidmet und nicht zu Militärausgaben verwendet werden.

Kleine politische Nachrichten.

Der auf einer dienstlichen Rundreise an verschiedenen europäischen Regierungszentren begriffene griechische Ministerpräsident Venizelos traf am Sonntagnachmittag, aus Paris kommend, in Berlin ein, wo er drei Tage sich aufzuhalten gedenkt.

In der bayrischen Zweiten Kammer wurde unter Zustimmung des Finanzministers ein Antrag angenommen, der die Vertreter Bayerns im Bundesrat auffordert, für erhöhte Weinzölle einzutreten.

Die Frist zur Steuererklärung für den einmaligen Wehrbeitrag wurde von der württembergischen Regierung bis zum 15. Februar verlängert.

Eine in Gegenwart des schweizerischen Bundespräsidenten Hoffmann und zweier Bundesräte zu Bern gegründete schweizerische Vereinigung für internationales Recht bezweckt die Förderung der Teilnahme der Schweiz an der Ausbildung des internationalen Rechtes.

In einer zu Bordeaux für die Briandistenpartei am Sonntag gehaltenen Wahlrede erklärte der frühere französische Ministerpräsident Barthou u. a., daß er sich die Wiederaufnahme der Beziehungen Frankreichs zum Vatikan ganz gut denken könne, ohne das Trennungsgesetz von Staat und Kirche in Frage zu stellen.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel äußerte der Exsultan Abdul Hamid den Wunsch, für die türkische Flotte achtzehn Millionen Mark in vier Raten zu spenden.

Wegen verspäteter Anmeldung der letzten türkischen Schatzanleihe wurde das Pariser Bankhaus Perrier zu einer Strafe von 8 125 000 Frank verurteilt.

Das rumänische Parlament wurde am 24. d. M. aufgelöst und die Neuwahlen für den 28. Februar anberaumt; das neugewählte Parlament soll am 6. März zusammentreten.

Durch ein Gesetz wird Präsident Wilson ermächtigt, den Bau einer tausend Meilen langen Eisenbahn in Alaska in Angriff nehmen zu lassen; die Baukosten sollen den Betrag von 160 Millionen Mark nicht überschreiten.

Die Wahlkampagne zur bulgarischen Sobranje wurde am Sonntag durch Reden des Ministerpräsidenten Radoslawow, des Finanzministers Theodorow und des früheren Ministers Ghenadiew eröffnet, die erklärten, daß das gegenwärtige Kabinett, das im Namen des Friedens ans Ruder gekommen sei, seinem friedlichen Programm unverbrüchlich treu bleiben werde.

Der frühere Präsident der provisorischen Regierung Ismail Kemal Bei begab sich von Valona nach Brindisi, wird dann einige Tage in Italien bleiben, von wo er sich nach Berlin begeben will, um mit dem Prinzen zu Wied zusammenzutreffen.

Auf einem ihm zu Boston gegebenen Diner erklärte der Berliner Geheime Justizrat Riesser, er sei der Meinung, daß das neue amerikanische Geldumlaufsystem einen großen Fortschritt bedeute, da es für den Handelskredit die Grenzen erweitere und den Geschäftsverkehr zwischen Europa und den Vereinigten Staaten leichter gestalte.

In Mexiko City trafen am Sonnabend einige wenige Flüchtlinge ein, die berichten, daß die Insurgenten kürzlich wieder etwa hundert Frauen und Kinder und 150 Bundessoldaten in der Nähe von San Luis Potosi niedergemetzelt hätten. Die Unglück-

lichen hätten sich als Kriegsgefangene in einer in der Nähe von Matehuala gelegenen Farm befunden, wo sie dem Blutdurst ihrer Feinde zum Opfer gefallen seien.

Zum Schutze der durch eine auf der mittelamerikanischen Insel Haiti ausgebrochenen Revolution gefährdeten deutschen Interessen ging der Kreuzer „Vineta“ aus St. Thomas (Dänisch-Westindien) nach Haiti ab.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung. × Berlin, 26. Januar 1914.

Das Abgeordnetenhaus unterbrach heute seine Etatberatung, um die freikonservative Interpellation über die Dienstbotenversicherung zu besprechen. Aus dieser Interpellation klingt zunächst das Bedauern, daß die Dienstbotenversicherung in Preußen nicht eine landesgesetzliche Regelung erfahren hat. Vor allem ist man unzufrieden, daß den Ortskrankenkassen ein so erheblicher Einfluß gewährt würde, denen man zu teure Preise vorwirft; in erster Linie wird die Gefahr betont, daß durch sie die Dienstmädchen an die sozialdemokratische Partei gefesselt würden. Im übrigen fehlte es in der Debatte von konservativer Seite nicht an Ausdrücken des Mißmuts über zu große Ausdehnung der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die Schwangerenfürsorge bedeute beinahe eine Prämie für die Unsittlichkeit. Die Interpellation gipfelt in dem Wunsche, möglichst überall Krankenkassen zu errichten und der bureaukratischen Bevormundung der Ortskrankenkassen tunlichst einen Riegel vorzuschieben. Der Abg. Dr. Wagner (fk.), der ungefähr eine Stunde zur Begründung der Interpellation sprach, faßte alle Beschwerden zusammen, und die Antwort, die der Handelsminister, Herr Sydow, gab, wird die Interpellanten nicht unbefriedigt gelassen haben. Er vermied es, materiell zu der Reichsversicherungsordnung, die die Zustimmung aller Parteien gefunden habe, Stellung zu nehmen, ging die einzelnen Beschwerden durch und fand mit seiner Erklärung, die Genehmigung zur Nichterrichtung von Landkrankenkassen event. zurückziehen zu wollen, den verständnisvollen Beifall auf der Rechten, während die Linke, und besonders die Sozialdemokraten, durch lebhaftes „Hört! Hört!“ zum Ausdruck brachten, daß diese Erklärung nicht gerade ihrer Zustimmung sicher sei. Während der Zentrumsabgeordnete Pieper die Gelegenheit benutzte, für die christlichen Gewerkschaften Propaganda zu machen, bedeuteten die Darlegungen des nationalliberalen Abgeordneten Cremer ein aufrichtiges Bekenntnis zu unserer sozialen Gesetzgebung. Allerdings verschloß auch dieser Redner sich nicht dem Wunsche, jetzt eine Ruhepause eintreten zu lassen. Grundsätzlich ablehnend zu der Tendenz, die die Interpellanten mit ihrer Interpellation verfolgten, stellte sich der Fortschrittler Dr. Mugdan, während, wie zu erwarten war, Herr Braun von den Sozialdemokraten sich zum begeisterten Fürsprecher der Ortskrankenkassen machte.

Johann Gottlieb Fichte.

Zu seinem hundertsten Todestage.

(27. Januar.)

Wann immer von der Wiedergeburt Preußen-Deutschlands die Rede ist, muß neben den Namen Stein und Arndt auch der des Berliner Philosophie-Professors Fichte als einer der ersten genannt werden. Aus den ärmlichsten Verhältnissen hervorgegangen, hat er nur durch die Kraft seiner Gesinnung und seines Willens sich unter Entsagungen und Entbehrungen zu hervorragender Stellung emporgearbeitet und dann seine ganze gewaltige Persönlichkeit im Geisteskampfe gegen die napoleonische Fremdherrschaft in den Dienst fürs Vaterland gestellt. Kein anderer hat mehr durch Wort und Tat zur Vorbereitung des Befreiungskrieges beigetragen als er. Er starb auch als ein Opfer des Freiheitskrieges. Als er am 27. Januar 1814 dem Hospitalfieber erlag, hatte er kurz vor seinem Tode noch die Genugtung gehabt, den deutschen Boden vom Feinde befreit zu sehen.



Johann Gottlieb Fichte wurde am 19. Mai 1762, sieben Jahre vor Napoleon, zu Rammenau bei Bischofswerda in der Oberlausitz als ältester Sohn einer armen kinderreichen Weberfamilie geboren, er hütete als Dorfjunge die Gänse. Unsäglich hat er jahrzehntelang mit der bittersten Not gerungen, bis er zu einer gesicherten Stellung gelangte. Durch zugewandte Unterstützungen konnte er die Lehranstalt von Schulpforta besuchen und studierte dann in Jena und Leipzig Theologie. Er war 1788—90 Hauslehrer in Zürich, wo er Pestalozzis Freund war, kam dann nach Leipzig und 1792 nach Königsberg, wo er Kant persönlich nahetrat und ihm einen „Versuch einer Kritik aller Offenbarung“ unterbreitete. Diese Schrift zog die Aufmerksamkeit auf ihn und trug ihm einen Ruf als Professor der Philosophie nach Jena ein. Aber schon im gleichen Jahre machte sich Fichte durch eine Schrift über die französische Revolution bei den Regierungen unbeliebt, er wurde 1799 infolge des sogenannten „Atheismusstreits“ in eine Untersuchung wegen atheistischer Lehren gezogen und erhielt seinen Abschied, weil er mit Niederlegung seiner Stellung gedroht hatte. Fichte verteidigte sich in der „Verantwortungsschrift gegen die Anklage des Atheismus“, lebte eine Zeitlang in Berlin und wurde 1805 Professor in Erlangen, mit der Erlaubnis, den Winter in Berlin zu verbringen. Während des französisch-preußischen Krieges ging er nach Königsberg, wo er kurze Zeit Vorlesungen hielt. Nach dem Frieden von Tilsit kehrte er nach Berlin zurück und wurde 1809 bei der neuerrichteten Universität als Professor angestellt. In dem von den Franzosen besetzten Berlin trat Fichte 1808 als furchtloser Patriot auf und hielt seine aus innigster Ueberzeugung hervorgegangenen „Reden an die deutsche Nation“, die ihm ein Denkmal für die Ewigkeit gesetzt haben. Von französischen Aufpassern belauert, während seine Stimme oft vom Trommelwirbel des durch die Straßen ziehenden Feindes übertäubt wurde, im Bewußtsein der Todesgefahr, der er sich aussetzte, predigte er den heiligen Kampf gegen Napoleon, redete er vom Katheder herab wider den Korsen Schwerter und Blitze.

„Nur über den Tod hinweg“, lehrte er, „mit einem Willen, den nichts, auch der Tod nicht beugt und abschreckt, taugt der Mensch etwas“. Gericht hielt er über die Sünden, die Schmach und Verderben dem Vaterlande bereitet hatten. Erbarmungslos geißelte der Geistesheld die Selbstsucht und die Genußsucht seiner Zeit, die feige Schlaffheit, die Unfähigkeit, Opfer zu bringen und Gut und Leben an die Ehre zu setzen, das Hängen am Staube, das die Erhebung verschmäht. Rettung bringen könne nur die Wiedergeburt aus der unverwüstlichen Kraft und Herrlichkeit des deutschen Wesens, die Erhebung zur deutschen Freiheit, Einheit und Macht durch den Geist, der das irdische Leben in höchster Opferfreudigkeit als ein ewiges begreift und das Vaterland als den Träger dieser Ewigkeit.

In diesen Volksreden ohnegleichen und von einer hinreißenden Wucht der Sprache, die nicht überboten werden kann, hat Fichte in der Zeit der tiefsten Not und Niedrigkeit Deutschlands die Frage: Was ist deutsch? so beantwortet, daß er immerdar als der Erzieher zum Deutschtum fortleben wird, als der Erwecker zur höchsten Tatkraft als Führer zur strengsten vaterländischen Pflicht und lautersten Wahrhaftigkeit ein Held der Gesinnung und des Willens. Fichte steht in der vordersten Reihe derer, die an der Wiederaufrichtung Deutschlands Anteil gehabt und den Weg zu der Größe gezeigt haben, die das deutsche Volk heute erreicht hat. Als sich Preußen im Frühling 1813 zum Befreiungskampfe erhob, hat sich Fichte abermals vergeblich erboten, das Hauptquartier als Redner zu begleiten. Der mehr als Fünfzigjährige stellte sich dann in Reih und Glied der Berliner Landwehrmänner. Ehe er schied, erlebte er noch, daß die deutsche Erde frei wurde und Blücher über den Rhein zog. Gelten wird von ihm, was auf dem Obelisken seines Grabes in Berlin aus dem Propheten Daniel geschrieben steht: „Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“

Aus Groß-Berlin.

Heimarbeiterinnen bei der Kaiserin. Am Sonnabend empfing die Kaiserin im Schlosse eine Abordnung des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands, geführt von der Hauptvorsitzenden Margarete Behm und der Hauptkassenführerin Margarete Wolff. Drei Heimarbeiterinnen (Frau Hochsprung, Frl. Pusch und Frau Kucera) überreichten der hohen Frau die Listen der Kaiserin-Jubiläums-Sammlung zum Besten der Errichtung eines Altersheimes für Heimarbeiterinnen und berichteten, daß im ganzen 25 506,91 ℳ zusammengekommen seien. Mit Freude vernahm die Kaiserin das schöne Ergebnis und erkundigte sich nach der Durchführung des Planes. Die Tatsache, daß schon vor der Jubiläumssammlung der Gewerkverein über 6000 ℳ hatte und Herr von Flemming ein Grundstück in Waldsieversdorf geschenkt habe, interessierte die Monarchin lebhaft. Von der Hauptvorsitzenden ließ sie sich von den Fortschritten der Heimarbeiterinnenbewegung berichten, der schon 8000 Mitglieder angehören, und wünschte dem Gewerkverein weiteres Wachstum.

Gegen die Kirchenaustritts-Bewegung. Die durch die zunehmende Kirchenaustritts-Agitation entfachte Bewegung für die Kirche ist in starkem Wachsen begriffen und gestaltet sich außerordentlich lebhaft. Am Sonntag fand im Zirkus Busch eine starkbesuchte, von der Positiven Kirchlichen Vereinigung und einer Anzahl anderer kirchentreuer Vereinigungen und Verbände einberufene Versammlung statt, um gegen die Austrittsbewegung zu protestieren. Man beschäftigte sich mit der Frage: „Was hat uns die Kirchenaustritts-Bewegung zu sagen?“ Polizeirat von Loebell hielt als Leiter der Versammlung eine Ansprache an die nach Tausenden zählenden Anwesenden. Wohl könne, so meinte er, mancher seine stichhaltigen Gründe für den Austritt aus der Landeskirche haben, wenn seine Ueberzeugung, sei es auf Grund des Verstandes oder irgendwelcher Beeinflussung, nicht mehr mit der Glaubenslehre im Einklang stehe; aber das treffe nur in den seltensten Fällen zu; viel häufiger — und darin sei eine Schmach und Schande für das Volk der Reformation zu erblicken — fehle es an ernsten Gründen, und die Ursache für den Kirchenaustritt liege da nur in dem hetzerischen Treiben der Feinde der Kirche, durch die man sich verleiten lasse, den Glauben von sich zu werfen wie einen alten Rock. Nachdem der Redner weiter noch davor gewarnt hatte, im liberalen Sinne den Gegnern Konzessionen zu machen, sprachen Pastor Schwartzkopff und D. Philipps über Buße und Evangelium, um in eindringlichen Worten zum Mut des Glaubens und zur Einmütigkeit des Geistes aufzufordern. Friede müsse sein in der Burg, wenn sie den Angriffen von außen standhalten solle.

Ein folgenschweres Automobilunglück ereignete sich Sonntag nachmittag in Lichtenberg. Der Arzt Dr. Neuhaus aus Charlottenburg fuhr die Familie des Zigarrenfabrikanten Fritsche in seinem Privatauto spazieren. In der Hauptstraße brach eine Feder des Kraftwagens, wodurch die fünf Insassen und der Chauffeur aus dem Wagen geschleudert wurden. Während der Chauffeur und ein zwölfjähriger Knabe leichter verletzt wurden, ist der Zustand der übrigen vier Personen bedenklich.

Aus dem Reiche.

Eine Familie durch Gas vergiftet. In der Nacht zu Sonntag hat der im ersten Stock eines Hauses der Weißgerbergasse zu Breslau wohnhafte 48jährige Dachdeckermeister Merz sich selbst, seinen 17jährigen Sohn Reinhold, seinen dreijährigen Sohn Paul, seine 14jährige Tochter Mathilde, seine 49 Jahre alte Schwester, verwitwete Frau Heider, die ihm die Wirtschaft führte, und deren 20jährige Nichte, die Näherin Ferenz, durch Leuchtgas vergiftet. Im ganzen sind also **sechs Personen dem Gase erlegen.** Merz war Witwer. Er hatte abends den Gasautomaten im Vorraum der Wohnung und die Verbindungstüren der drei Wohnzimmer geöffnet und sich dann schlafen gelegt. Am Sonntagvormittag entdeckte man die sechs Leichen, deren Tod schon vor fünf bis sechs Stunden eingetreten war. Das Motiv ist unbekannt. Manche Nachbarn vermuten indes Nahrungssorgen als Anlaß der Familientragödie. Polizeilich wurde festgestellt, daß Merz die Abendstunden vor dem Mord mit einem Mädchen verbrachte, mit dem er ein Liebesverhältnis unterhalten haben soll. Er war mit ihr bis zu seiner Wohnung gegangen und forderte sie auf, die Behausung zu betreten. Als das Mädchen das ablehnte, äußerte der wohl etwas angetrunkene Mann: „Wir werden uns nicht mehr wiedersehen!“ Dann ging der Dachdeckermeister in seine Wohnung; dort hat er, wie der Augenschein lehrte, das Verschlußstück der Gasleitung von der Gasuhr entfernt, so daß das Gas rasch und reichlich ausströmte.

Maskierte Räuber. In der Gemeinde Kettwig bei Essen drangen Sonntag bei Dunkelheit mehrere maskierte Männer in das Fabrikgebäude der Firma Klein und Schlatter, knebelten den Nachtwächter und schlossen ihn in einem Gewölbe ein. Dann schweißten sie die Geldschränke durch und entwendeten die ganze Löhnung von 12 500 ℳ. Die Räuber entkamen unerkannt.

Ein Gymnasiast als Fremdenlegionär. Wieder ist ein junger Deutscher in die französische Fremdenlegion verschleppt worden. Vor einiger Zeit verschwand der siebzehnjährige Gymnasiast Andreas Mutter aus Kufstein. Es wurde festgestellt, daß er sich zunächst nach München begeben hatte. Hier fiel er Werbern für die französische Fremdenlegion in die Hände und wurde von ihnen nach Marseille verschleppt. Von dort wurde er nach Saida in Algier gebracht und in ein Fremdenregiment eingestellt. Jetzt ist bei den Eltern des jungen Mannes in Kufstein ein Brief ihres Sohnes aus Saida eingetroffen, in dem er flehentlich um Befreiung aus der Fremdenlegion bittet.

Opfer des Eissports. Beim Schlittschuhlaufen auf der Eider (Holstein) brach der zwölfjährige Mittelschüler Rättke ein. Sein fünfzehnjähriger Kamerad fiel bei den Rettungsversuchen ebenfalls ins Wasser. Beide Knaben ertranken. — Auf einem Teiche bei Schlichtingheim, im Posenschen Kreise Fraustadt, brachen die beiden elf- und dreizehnjährigen Söhne des Wasserbautechnikers Schulz ein. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden. — Beim Schlittschuhlaufen sind bei Elmshorn (Holstein) drei junge Leute, ein Seemann, ein Sekundaner und ein junges Mädchen umgekommen. Alle drei waren an der gleichen Stelle eingebrochen.

Giftmordversuch an der Dienstherrschaft. Der Dienstknecht Karl Weber und das Dienstmädchen Anna Schmidt, die bei dem Landwirt Georg Meuser in Ockstadt in Stellung waren, unterhielten ein Liebesverhältnis, das nicht gestattet wurde. Das Paar beschloß aus Rache darüber, die Dienstherrschaft und deren Kinder zu vergiften und schüttete Salzsäure in die Milch, den Kaffee und die Suppe. Durch den scharfen Geruch der Säure wurde man aufmerksam und ließ die Speisen untersuchen. Das Mädchen legte schließlich ein umfassendes Geständnis ab, während Weber es leugnete, an der Tat beteiligt gewesen zu sein.

Mit dem Brotmesser erstochen. In der Nacht zu Montag erstach in Hamburg der Schiffsheizer Christoph in der Wohnung seiner Frau in der Eimsbütteler Chaussee den Kohlenhändler Gause. Er lebte seit langer Zeit von seiner Frau getrennt. Er drang nun unvermutet in ihre Wohnung ein und fand sie zusammen mit dem Kohlenhändler. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den Rivalen. Gause gab auf den Heizer mehrere Schüsse ab, darauf erstach ihn Christoph mit einem Brotmesser.

Kurze Auslands-Chronik.

Bei der Place de la Concorde in Paris verletzte die Geliebte des Schauspielers Paul Guidé ihren Liebhaber durch Revolverschüsse lebensgefährlich. Vermutlich hatte er ihr Anlaß zur Eifersucht gegeben.

Die in Südfrankreich bekannte Bank Audey-Condy in Bordeaux hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven belaufen sich auf mehrere Millionen Frank. Die Verlusttragenden sind meist kleine Leute und Landbewohner.

In einem Tobsuchtsanfall erschlug mit der Axt der Landwirtssohn Stanislaus Jastrzembski in Suchyn (Gouvernement Lublin) Vater, Mutter und seine ältere Schwester. Eine jüngere Schwester konnte, obwohl schwer durch Axtschläge verletzt, entfliehen. Der Mörder wurde verhaftet.

Aus dem Gerichtssaal.

Keine Gefängnisstrafe für Thyssen junior. Am 20. Dezember v. J. verhandelte das Schöffengericht in Mülheim-Ruhr in einem Beleidigungsprozeß, den der Syndikus der Maschinenfabrik Thyssen, Dr. Haerle, gegen August Thyssen junior angestrengt hatte. Nach ziemlich umfangreicher Beweisaufnahme kam der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß Thyssen junior sich der Beleidigung schuldig gemacht habe und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis und 400 ℳ Geldstrafe. Durch die Presse ist nun in letzter Zeit die Mitteilung gegangen, daß Thyssen junior gegen dieses Urteil des Mülheimer Schöffengerichts Berufung eingelegt habe. Diese Nachricht beruht jedoch auf einem Irrtum. Thyssen junior hat, wie die „Deutsche Journalpost“ authentisch feststellt, keine Berufung eingelegt. Das gegen ihn ergangene Urteil würde somit rechtskräftig geworden sein. Um indessen zu verhindern, daß Thyssen junior die ihm zudiktierte Gefängnisstrafe abbüßen muß, hat Dr. Haerle seinerseits formell Berufung eingelegt und dann die Privatklage zurückgenommen, damit auf diese Weise die über Thyssen junior verhängten Strafen aufgehoben werden.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht zu Altona hat den am 28. April 1896 in Königsberg i. Pr. geborenen Arbeiter Emil Bohn wegen Ermordung der Arbeiterin Minna Beier am 22. Oktober v. J. zum Tode verurteilt.

Von der eigenen Frau ins Zuchthaus gebracht. Vor mehreren Monaten wurde in Wilhelmshaven der Heizer Eichholz aus Rüstringen zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er nach eidlicher Aussage seiner Frau und eines Schlafburschen seine Frau an diesen verkuppelt haben sollte. Jetzt machte die Frau dem Gericht Anzeige, daß ihre Aussagen falsch gewesen seien. Infolgedessen wurde Eichholz, der schon mehrere Monate seiner Strafe verbüßt hat, aus dem Zuchthause entlassen und der Schlafbursche, der Heizer Halpert, verhaftet.

Unterschleife im englischen Heere. Am Sonnabendvormittag wurde vor dem Londoner Polizeigericht in der das Armeekantinenwesen betreffenden Bestechungsaffäre verhandelt. Der Anklagevertreter gab die Vorladungen an zwei neue Angeklagten bekannt, deren einer der Oberst Whittaker ist, der früher das zweite Yorkshire Light-Infanterieregiment befehligte. Der Staatsanwalt verlas einen Brief, in dem gesagt wird, daß der Oberst von der Firma Lipton Limited Zahlungen erhalten habe. Zugleich erklärte der Anklagevertreter, er beabsichtige, Zeugen zu laden, die beweisen würden, daß Whittaker zu der Zeit, als das Regiment nach Sheffield ging, Verträge abgeschlossen habe, durch welche die Firma Lipton unverhältnismäßig begünstigt wurde. Die beiden Hauptschuldigen seien der frühere Chef der Abteilung für Militärlieferungen im Hause Lipton, Minto, und Direktor Cansfield von der Firma Lipton Limited.

Geschichtskalender.

Mittwoch, 28. Januar. 814. Karl der Große, fränkisch-deutscher Kaiser, † Aachen. — 1596. Franz Drake, englischer Seefahrer, Verbreiter der Kartoffel in Europa, † Westindien. — 1655. Samuel Thomas von Sömmering, Anatom und Physiolog, * Thorn. — 1800. A. Stüler, Architekt, * Mühlhausen i. Th. — 1833. Gordon Pascha, englischer Afrikaforscher und Gouverneur, * Woolwich. — 1834. Salis-Seewis, Dichter, † Malans, Schweiz. — 1841. Viktor Neßler, Komponist, * Baldheim, Elsaß. — 1841. Henry Morton Stanley, Afrikaforscher, * Denbigh, Wales. — 1867. Die Thurn und Taxissche Post vom Norddeutschen Bund übernommen. — 1868. Adalbert Stifter, Dichter und Schilderer, † Linz a. d. Donau. — 1871. Kapitulation von Paris an die Deutschen. — 1884. A. W. Grube, Erzähler, † Bregenz. — 1904. Karl Emil Franzos, Schriftsteller, † Berlin.